

Bericht  
zur Inspektion  
  
der  
Regenbogen-Schule  
08G09  
(Grundschule)

Februar 2014

## Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort</b>	<b>3</b>
<b>1 Ergebnisse der Inspektion an der Regenbogen-Schule</b>	<b>4</b>
1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf .....	4
1.2 Voraussetzungen und Bedingungen .....	5
1.3 Erläuterungen.....	5
1.4 Qualitätsprofil der Regenbogen-Schule .....	8
1.5 Unterrichtsprofil .....	9
1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (Übersicht/Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich).....	10
1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der normativen Bewertung) .....	11
1.5.3 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin) .....	11
1.5.4 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Schulart) .....	11
1.5.5 Daten zu den Unterrichtsbesuchen an der Regenbogen-Schule.....	11
<b>2 Ausgangslage der Schule</b>	<b>11</b>
2.1 Standortbedingungen .....	11
2.2 Ergebnisse der Schule.....	11
<b>3 Anlagen</b>	<b>11</b>
3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente .....	11
3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil .....	11
3.2.1 Qualitätsprofil .....	11
3.2.2 Normierungstabelle.....	11
3.2.3 Unterrichtsprofil.....	11
3.3 Bewertungsbogen .....	11
3.4 Auswertung der Fragebogen.....	11

## Vorwort

Sehr geehrte Frau Böhmer,  
sehr geehrtes Kollegium der Regenbogen-Schule ,  
sehr geehrte Eltern, liebe Schülerinnen und Schüler,

ich lege Ihnen hier als Ergebnis unserer Arbeit den Bericht zur Inspektion Ihrer Schule vor.

Die Inspektion wurde von Frau Gessner (koordinierende Inspektorin), Frau Hahn, Frau Rathenow und Herrn Sava (ehrenamtliches Mitglied) durchgeführt. Wir haben Ihre Schule von außen in den Blick genommen, um Ihnen eine Rückmeldung zur Qualität und zum aktuellen Entwicklungsstand zu geben. Die Grundlage für ein gemeinsames Verständnis von guter Schule ist dabei der Handlungsrahmen Schulqualität in Berlin, der dieses in seinen Qualitätsbereichen und Qualitätsmerkmalen definiert.

Um der Individualität jeder einzelnen Schule gerecht zu werden, bietet die Schulinspektion zusätzlich allen Schulen die Möglichkeit der Rückmeldung zu selbst gewählten, zusätzlichen Aspekten der Schulqualität. Sie haben davon Gebrauch gemacht, indem Sie das Qualitätsmerkmal

- E.5 Schulprofil

wählten.

In dem vorliegenden Bericht finden Sie die detaillierte Bewertung der betrachteten Qualitätsmerkmale und daraus abgeleitet die wesentlichen Stärken und auch den Entwicklungsbedarf Ihrer Schule.

Mit der Präsentation und Übergabe des Berichts endet die Inspektion Ihrer Schule. Wir bedanken uns bei Ihnen und der gesamten Schulgemeinschaft für die Zusammenarbeit und Unterstützung während der Inspektion.

Nun liegt es an Ihnen, sich gemeinsam mit der zuständigen Schulaufsicht über mögliche Konsequenzen für Ihre weitere Schulentwicklung zu beraten und - ggf. mit externer Unterstützung - Maßnahmen einzuleiten. Auf diesem Weg wünscht Ihnen das Inspektionsteam viel Erfolg.

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag

---

für das Team der Schulinspektion

Gisela Gessner

# 1 Ergebnisse der Inspektion an der Regenbogen-Schule

## 1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf

### Stärken der Schule

- erfolgreiche Umsetzung des Kunstprofils
- engagiertes Handeln der Schulleiterin für die besondere Profilierung der Schule
- hohe Identifikation der Lehrkräfte und der weiteren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit ihrer Schule
- umfassendes Schulprogramm, das als Arbeitsgrundlage genutzt wird
- Kooperationen zur Erweiterung des schulischen Angebots und gute Vernetzung im Kiez
- vielfältige Projekte und Bildungsangebote
- Unterstützung und Beratung für Kinder, Eltern und Lehrkräfte durch die Schulsozialarbeit

### Entwicklungsbedarf der Schule

- Unterrichtsentwicklung in Bezug auf selbstständiges, kooperatives und problemorientiertes Lernen
- gemeinsame Aktivitäten für die Kinder des SESB-Zweigs<sup>1</sup> und des Regelbereichs sowie vermehrte Zusammenarbeit der Lehrkräfte beider Bereiche
- gezielte Förderung leistungsstarker Schülerinnen und Schüler

---

<sup>1</sup> SESB steht für Staatliche Europaschule Berlin, hier Deutsch-Französisch.

## 1.2 Voraussetzungen und Bedingungen

Die Regenbogen-Schule ist eine vierzügige Grundschule. Sie liegt im Norden des Bezirks Neukölln im sogenannten Rollberg-Viertel. Dieser Kiez wird durch ein Quartiersmanagement betreut, das die Vernetzung der vorhandenen Bildungsinstitutionen und sozialen Unterstützungssysteme koordiniert. An der Schule lernen zurzeit ca. 620 Schülerinnen und Schüler, 84% davon sind nichtdeutscher Herkunftssprache, 64% der Elternhäuser sind von der Zuzahlung zu den Lernmitteln befreit.

Die Regenbogen-Schule ist durch ihr besonderes Angebot ein wichtiger Standortfaktor im Wohngebiet. Schon in den 1990er Jahren profilierte sie sich als erste kunstbetonte Schule Berlins. Für den Kunstunterricht erhält die Schule eine zusätzliche Lehrkraft, da immer zwei Lehrkräfte diesen Unterricht durchführen. Außerdem ist sie Schwerpunktschule für Französisch in Neukölln. Neben Französisch als erster Fremdsprache ist seit dem Schuljahr 2004/2005 in jeweils einer Klasse pro Jahrgang eine Staatliche Europaschule Berlin (SESB) mit der Sprachkombination Deutsch-Französisch eingerichtet. In diesen Klassen findet der Unterricht in der jeweiligen Mutter- oder Partnersprache<sup>2</sup> der Schülerinnen und Schüler statt. Der Unterricht in der Schulanfangsphase wird seit dem Schuljahr 2012/2013 wieder in jahrgangsbezogenen Lerngruppen durchgeführt.

Der SESB-Zug ist als gebundene Ganztagschule organisiert, d. h. der Unterricht findet von 8:00 Uhr bis 16:00 Uhr verpflichtend statt. In Freistunden und nach Unterrichtschluss werden die Schülerinnen und Schüler in dem gegenüber dem Schulgebäude liegenden Hortgebäude „Arc-en-Ciel“ betreut. Ein weiterer Freizeitraum steht in der benachbarten Zuckmayer-Schule zur Verfügung. Die außerunterrichtliche Förderung und Betreuung für die Kinder des Regelschulteils findet im Rahmen des offenen Ganztags<sup>3</sup> in der nahe gelegenen Bornsdorfer Straße statt. Für beide Schulteile besteht zusätzlich eine Früh- und Spätbetreuung von 6:00 bis 18:00 Uhr.

## 1.3 Erläuterungen

Kunst ist eine Sprache, die alle Nationen sprechen, und „Kunst schafft Frieden“. So stellt die Schulleiterin die Regenbogen-Schule vor, die sie vor 25 Jahren mit gegründet hat und seitdem leitet. Auch heute noch wird sie von den Eltern und dem Kollegium als tragende Kraft für das besondere Profil der Schule, die Kunstbetonung, wahrgenommen. Dieses wird - ebenso wie der SESB-Zweig - von der Schulgemeinschaft getragen und geschätzt. Künstlerische Aktivitäten und die Förderung der individuellen Ausdrucksmöglichkeiten der Kinder ziehen sich als roter Faden durch den Unterricht sowie das Schulleben und sind im Schulprogramm verankert. Durch die Beschäftigung mit den gestalterischen Mitteln der Kunst will die Schule die Kinder zu kreativen und selbstbewussten Menschen sowie zu einem friedlichen und verständnisvollen Zusammenleben erziehen.

Ein besonderes Curriculum regelt die Organisation des Faches Kunst, wie beispielsweise den gemeinsamen Einsatz von zwei Lehrkräften, zusätzliche Angebote im Wahlpflichtbereich für besonders kunstinteressierte und kunstbegabte Kinder, die Kooperation mit Kunstschaffenden sowie Galerie- und Museumsbesuche. Die Schülerinnen und Schüler führen im Kunstunterricht Skizzenhefte, in denen sie ihre individuelle Beschäftigung mit einem Thema oder Versuche zu bestimmten Techniken festhalten. Auch in anderen Unterrichtsfächern wird kreatives Gestalten bewusst eingesetzt. So kooperieren zum Beispiel im Rahmen des interreligiösen Unterrichts (**Projekt zum interreligiösen und interkulturellen Lernen - Priil**) die Lehrkräfte für Lebenskunde, Religion und die Klassenleitungen sowie Künstlerinnen und Künstler miteinander. Nachdem sich die Kinder zwei Halbjahre lang mit den großen Religionen auseinandergesetzt haben, stellen sie am Ende des jeweiligen Schulhalbjahres in einer Aufführung ihre Kunstobjekte zum Thema vor. Im Rahmen von Wettbewerben, größeren Projekten im Kiez wie

<sup>2</sup> Als Partnersprache bezeichnet die Schule die Sprache, die nicht Muttersprache ist.

<sup>3</sup> Beim Ganztag in offener Form/offenen Ganztag macht die Schule zusätzlich zum Unterricht freiwillige Angebote, zu- meist am Nachmittag.

der Hauswandgestaltung „Utopia“ mit einem Künstler oder beim Comenius-Projekt „Über sieben Brücken musst Du gehen“<sup>4</sup> erfahren die Kinder hohe Anerkennung und Wertschätzung ihrer Arbeitsergebnisse. Denn auch die angemessene Präsentation der Produkte gehört zur Schulkultur. Dies kann im gesamten Schulhaus, bei Veranstaltungen und auf der Homepage nachvollzogen werden.

Die Vermittlung von Respekt und Toleranz ist ein Schwerpunkt im Schulprogramm. Das Zusammenleben der vielen Kinder aus verschiedenen Herkunftskulturen verläuft relativ reibungslos, sie gehen überwiegend freundlich und friedlich miteinander um. Dazu erzieht die Schule zum einen durch den künstlerischen Schwerpunkt und den Priil-Unterricht, zum anderen fördert die Schule die Beteiligung und Verantwortungsübernahme der Kinder und der Eltern. In den Klassen findet regelmäßig ein Klassenrat<sup>5</sup> statt und sechsmal im Jahr tagt das Schülerparlament. Ab der 5. Klasse werden Schülerinnen und Schüler als Konfliktlotsen ausgebildet und tragen zur selbständigen und gewaltfreien Klärung von Konflikten bei. Auf einzelne Mobbingfälle reagieren Schulstation und Lehrkräfte direkt und zeitnah, darüber hinaus führen sie Projektwochen zum Umgang mit und der Vermeidung von Mobbing durch und es werden Expertinnen und Experten zu Vorträgen eingeladen. In allen Erziehungsfragen erfahren die Schülerinnen und Schüler, die Eltern und die Lehrkräfte tatkräftige Unterstützung durch die Mitarbeiterinnen der Schulstation. Da Konflikte unter den Kindern oft aus den Elternhäusern in die Schule hineingetragen werden, bietet die Schule mit Unterstützung aus dem Quartiersmanagement Elternkurse, ein von einer Mutter organisiertes Elterncafé und eine Mediatorenausbildung für Eltern an.

Der SESB-Zweig wird von der Schule als Chance gesehen, bildungsorientierte Eltern und deren Kinder zu gewinnen. Eltern und Lehrkräfte sehen ihn als Bereicherung der multikulturellen Gemeinschaft an. Die oberen Jahrgangsstufen führen Austauschfahrten nach Frankreich oder gemeinsame Klassenfahrten mit französischen Schülerinnen und Schülern durch. Im Rahmen des Ganztagsbetriebs werden mutter- und partnersprachliche Angebote mit künstlerischen Aktivitäten verbunden. Die Vermittlung der Traditionen des Partnerlandes Frankreich ist nicht sehr stark ausgeprägt, da die Schule eher die vielfältigen Kulturen ihrer Schülerschaft berücksichtigt und auf diese im Schulleben eingeht. So bereitet eine Sozialpädagogin beispielsweise derzeit eine Projektwoche „Afrika“ mit den ersten Klassen vor.

Die Kinder der Regelklassen und des SESB-Zweiges haben wenig Berührungspunkte und Gelegenheiten, zusammen zu lernen und sich kennenzulernen, vor allem in den unteren Jahrgangsstufen. Projekte wie beispielsweise der Priil-Unterricht finden erst ab der 3., die FiBS-Kurse<sup>6</sup> ab der 5. Jahrgangsstufe statt. Der Schulleitung ist dies bewusst und es wird bereits über Maßnahmen wie Patenschaften zwischen den Klassen nachgedacht. Ein Problem für gemeinsame Aktivitäten entsteht auch durch die verschiedenen Standorte im außerunterrichtlichen Bereich und die unterschiedliche Organisation des Ganztages. Verschiedene Anstrengungen der Elternschaft, eine bauliche Lösung für eine gemeinsame außerunterrichtliche Betreuung zu finden, waren bislang erfolglos.

Fairness und gegenseitiger Respekt werden im Unterricht der Regenbogen-Schule großgeschrieben. Lehrkräfte und Erzieherinnen sorgen für eine freundliche und zugewandte Atmosphäre. Sowohl im SESB- als auch im Regelbereich erfahren die Kinder viel positive Zuwendung durch Hilfestellung oder Ermunterung. Die Gestaltung der Klassenräume mit Schülerarbeiten trägt zu einer guten Lernumgebung bei, leicht zugängliche Unterrichtsmaterialien, insbesondere in den unteren Jahrgängen, unterstützen den Lernprozess. Viele Räume sind mit Gruppentischen und verschiedenen Arbeitsbereichen ausgestattet, die ein individuelles und kooperatives Lernen begünstigen. Vor allem in den oberen Klassen ist die Sitzordnung eher frontal auf die Tafel bzw. das interaktive Whiteboard ausgerichtet. Die Lehrkräfte unterrichten methodisch meist abwechslungsreich, vor allem in den unteren Klassen-

---

<sup>4</sup> Die teilnehmenden Kinder und Jugendlichen aus sechs Nationen arbeiteten im Kunstunterricht mit unterschiedlichen Medien daran, die Gemeinsamkeiten zwischen den Partnerländern als Brücke zur Verständigung zu erkennen.

<sup>5</sup> Der Klassenrat ist eine strukturierte Versammlung der Klasse. In wöchentlichen Sitzungen mit fester Rollenverteilung beraten und entscheiden die Schülerinnen und Schüler über selbst gewählte Themen wie z. B. Konflikte in der Klasse.

<sup>6</sup> Förderung individueller Begabungen der Schülerinnen und Schüler

stufen und in den SESB-Klassen. Hier erhalten die Lernenden auch Aufgabenformate, die unterschiedliche Leistungsniveaus berücksichtigen und durch einen großen Spielraum in der Bearbeitung eine individuelle Förderung zulassen. Besonders in den SESB-Klassen wie auch in den Klassenstufen 4 bis 6 der Regelklassen fördern die Lehrkräfte den sprachlichen Ausdruck der Schülerinnen und Schüler durch mannigfaltige Gelegenheiten z.B. etwas vorzutragen, zu lesen oder sich miteinander auszutauschen. Die Lehrerinnen und Lehrer stellen vielfältige Materialien und Hilfsmittel zur Verfügung, die die Schülerinnen und Schüler bei der Bearbeitung ihrer Aufgaben oft selbstständig nutzen. Aufgabenstellungen, die Kinder dazu animieren, selbst Fragen zu entwickeln und Lösungen zu suchen, werden dagegen wenig angeboten. Kooperative Lernformen, bei denen die Lernenden gemeinsam ein Unterrichtsthema bearbeiten, Ergebnisse diskutieren und sich über Lösungswege austauschen, spielen ebenfalls eine untergeordnete Rolle. In der 5. und 6. Jahrgangsstufe bietet die Schule Wahlpflichtkurse zur „Förderung individueller Begabung der Schülerinnen und Schüler“ (FiBS) mit künstlerischem Schwerpunkt an. Diese können von den Kindern klassenübergreifend gewählt werden. Kinder, die darüber hinaus besondere Stärken aufweisen, erhalten keine weiteren Angebote, weder im Unterricht noch außerhalb.

Die Identifikation mit der Schule ist hoch. Die Lehrkräfte arbeiten gern an der Schule und beteiligen sich mit großem Engagement an den vielen Projekten. Sie arbeiten auf der Ebene der Fachkonferenzen zusammen, im SESB-Zweig gibt es Klassenteams mit festen Besprechungszeiten. Diese stehen allerdings nicht in einem regelmäßigen Austausch mit den Lehrkräften des Regelzweigs. In den diversen Projekten findet dagegen eine intensive übergreifende Zusammenarbeit statt. Ansonsten tauschen die Lehrkräfte und die Erzieherinnen sich informell und nach Bedarf aus. Durch die regelmäßigen schriftlichen „Montagsinfos“ der Schulleiterin sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie die Eltern gut informiert.

An ihrer Schulleiterin schätzen die Lehrerinnen und Lehrer die innovativen Impulse und ihren außergewöhnlichen Einsatz für die Schule. Gemeinsam mit ihrer Stellvertreterin eröffnet sie den Lehrkräften viel Raum und Unterstützung für die Umsetzung ihrer eigenen Ideen. Das Schulprogramm mit detaillierten Zeit-Maßnahmen-Plänen ist allen bekannt und gibt eine Orientierung für die Umsetzung der diversen Konzepte und der Entwicklungsschwerpunkte Förderung der Lesekompetenz, der sozialer Kompetenz und des künstlerischen Gestaltens. Alle drei Schwerpunkte verbindet die Schule miteinander, beispielsweise indem Themen anhand von Texten, mit künstlerischen Ausdrucksmitteln und in gemeinsamem Austausch bearbeitet werden. Für die einzelnen Fächer sind konkrete Maßnahmen für die Umsetzung im Unterricht festgelegt. Die Ergebnisse der schulinternen Evaluation werden regelmäßig analysiert und konsequent in das Schulprogramm eingearbeitet. Gegenstand der Überprüfung ist wiederholt der Erfolg der Lesekompetenzförderung, der Einsatz von Konfliktlotsen wurde 2009 ausführlich ausgewertet.

Die Schulleiterin vertritt die Schule souverän nach außen und ist erfolgreich bei der Einwerbung von Mitteln, zum Beispiel aus dem Aktionsfonds des Quartiersmanagements oder durch die erfolgreiche Teilnahme an Wettbewerben. Im Stadtteil beteiligt sie sich als Mitglied im Kiezrat aktiv an Gestaltungs- und Entscheidungsprozessen. Ihre gute Vernetzung im Kiez eröffnet der Schule eine Erweiterung ihres Bildungs- und Erziehungsangebotes, zum Beispiel durch Kooperation mit den Stadtteilmüttern, mit dem Jugendheim Lessinghöhe oder dem Mädchentreff „Madonna“. Laut Aussagen der Eltern und des Kollegiums gelingt es ihr, die Schulgemeinschaft zusammenzuhalten und immer wieder für die weitere Entwicklung zu motivieren. Sie moderiert diesen Prozess mit viel Offenheit und Empathie für die Belange und Bedürfnisse der Schulgemeinschaft und ihrer einzelnen Mitglieder. Immer wieder trägt sie zur Initiierung neuer Projekte bei, sowohl was die Zusammenarbeit von Schülerinnen und Schülern mit Künstlern betrifft als auch im innerschulischen Bereich. Hierfür stehen beispielsweise die „Kinder-Reisewelten“, bei denen sich die Schülerinnen und Schüler mit Ländern Afrikas beschäftigt haben, oder die „fünf Oasen, die in Kooperation mit „Grün macht Schule“ bei der Gestaltung von Schulhaus und Schulhof entstanden sind. Neben dem deutsch-französischen Schüleraustausch gibt es auch Kontakte und Fahrten mit ukrainischen und polnischen Schülerinnen und Schülern. Die Angebote und Projekte folgen dem Programm der Schule, durch gemeinsames künstlerisches

ches Schaffen Verständnis füreinander zu fördern und Toleranz und Wertschätzung durch gegenseitiges Kennenlernen zu stärken. Die Ergebnisse dieser Vorhaben präsentieren die Kinder stolz und selbstbewusst.

## 1.4 Qualitätsprofil der Regenbogen-Schule <sup>7</sup>

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		Bewertung			
		A	B	C	D
	1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 2: Unterricht/Lehr- und Lernprozesse		Bewertung			
		A	B	C	D
	2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2 Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht	Unterrichtsprüfung			
	2.3 Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 3: Schulkultur		Bewertung			
		A	B	C	D
	3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 4: Schulmanagement		Bewertung			
		A	B	C	D
	4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement		Bewertung			
		A	B	C	D
	5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		Bewertung			
		A	B	C	D
	6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	6.2 Fortschreibung des Schulprogramms	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ergänzende Qualitätsmerkmale		Bewertung			
		A	B	C	D
	E.1 Förderung der Sprachkompetenz	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	E.2 Ganztagsangebot	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	E.5 Schulprofil	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	E.7 Staatliche Europaschule Berlin	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

<sup>7</sup> Das Qualitätsprofil der Regenbogen-Schule beinhaltet verpflichtende Qualitätsmerkmale (blau unterlegt) und Wahlmodule. Hierzu und zur Definition der Bewertungen siehe Kapitel 3.2



## 1.5 Unterrichtsprofil<sup>8</sup>

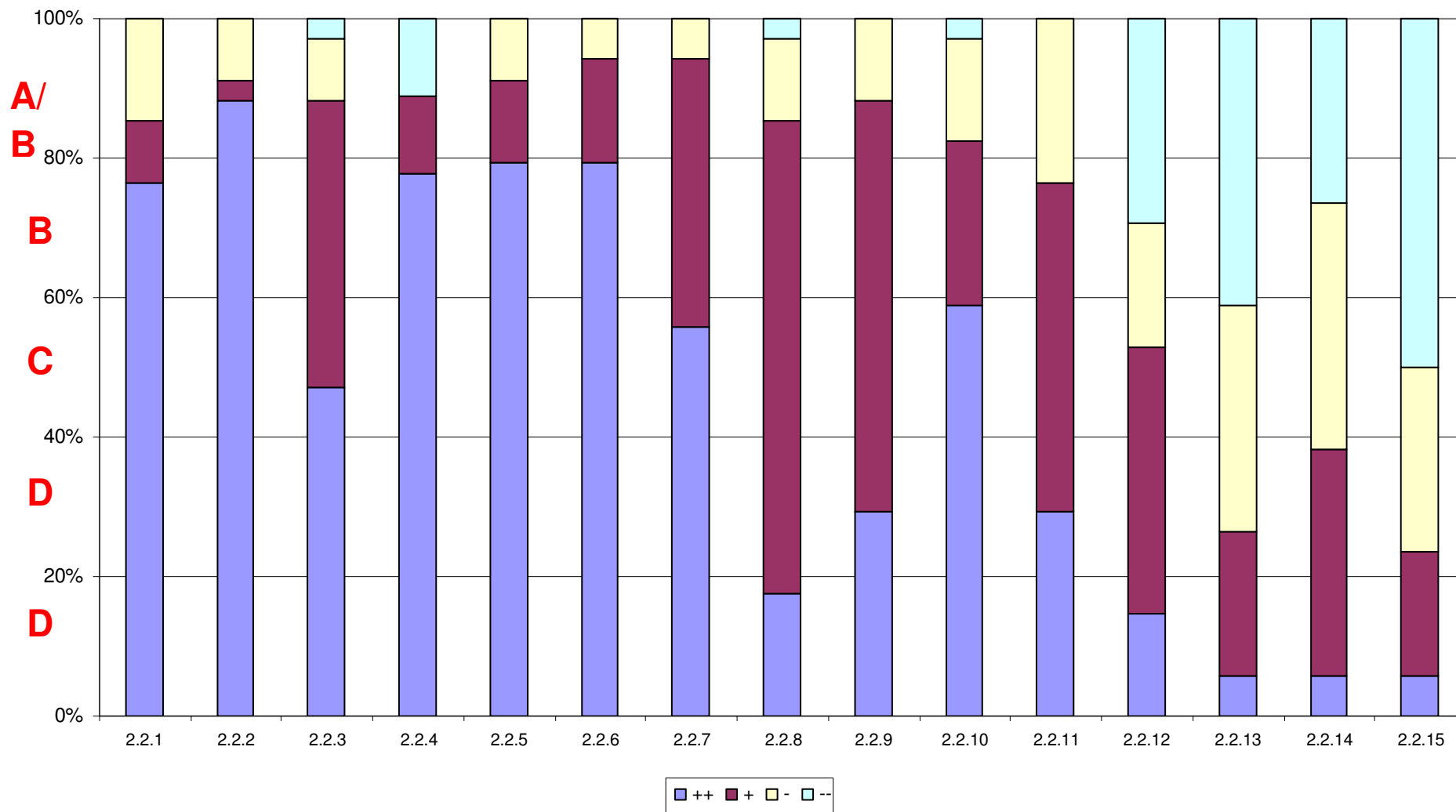
Unterrichtsbedingungen	Bewertung				
	A	B	C	D	vergleichend
2.2.1 Lehr- und Lernzeit	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.5 Verhalten im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
Unterrichtsprozess	A	B	C	D	vergleichend
2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.10 Methoden- und Medienwahl	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
Individualisierung von Lernprozessen					
2.2.12 Innere Differenzierung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.13 Selbstständiges Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.14 Kooperatives Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.15 Problemorientiertes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>c</i>

<sup>8</sup> Die Nummerierung der Merkmale weicht von der Nummerierung im Handlungsrahmen Schulqualität ab. Hinweise zum Unterrichtsprofil mit der Definition der normativen und der vergleichenden Bewertungen siehe Kapitel 3.2

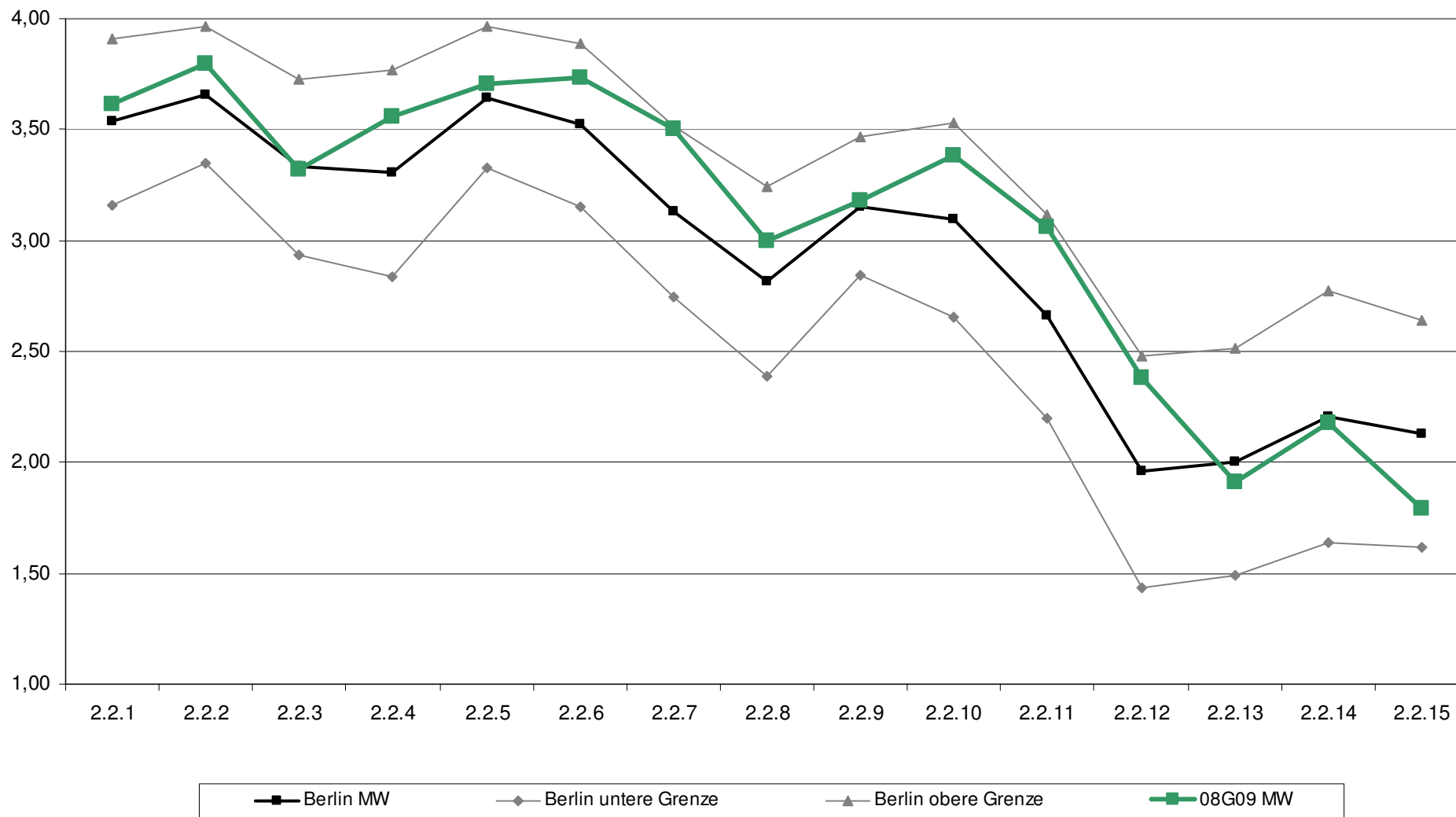
### 1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (Übersicht/Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich)

Unterrichtsbedingungen		n	++	+	-	--	NORMATIVE BEWERTUNG	MW	MW BERLIN	VERGLEICHENDE BEWERTUNG
2.2.1	Lehr- und Lernzeit	34	76,5 %	8,8 %	14,7 %	0,0 %	<b>A</b>	3,62	3,53	<b>b</b>
2.2.2	Lern- und Arbeitsbedingungen	34	88,2 %	2,9 %	8,8 %	0,0 %	<b>A</b>	3,79	3,65	<b>b</b>
2.2.3	Strukturierung und transparente Zielausrichtung	34	47,1 %	41,2 %	8,8 %	2,9 %	<b>A</b>	3,32	3,33	<b>c</b>
2.2.4	Kooperation des pädagogischen Personals	9	77,8 %	11,1 %	0,0 %	11,1 %	<b>A</b>	3,56	3,31	<b>b</b>
2.2.5	Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht	34	79,4 %	11,8 %	8,8 %	0,0 %	<b>A</b>	3,71	3,65	<b>b</b>
2.2.6	Pädagogisches Klima im Unterricht	34	79,4 %	14,7 %	5,9 %	0,0 %	<b>A</b>	3,74	3,52	<b>b</b>
2.2.7	Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	34	55,9 %	38,2 %	5,9 %	0,0 %	<b>A</b>	3,50	3,13	<b>b</b>
<b>Unterrichtsprozess</b>										
2.2.8	Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	34	17,6 %	67,6 %	11,8 %	2,9 %	<b>B</b>	3,00	2,82	<b>b</b>
2.2.9	Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	34	29,4 %	58,8 %	11,8 %	0,0 %	<b>B</b>	3,18	3,16	<b>b</b>
2.2.10	Methoden- und Medienwahl	34	58,8 %	23,5 %	14,7 %	2,9 %	<b>A</b>	3,38	3,09	<b>b</b>
2.2.11	Sprach- und Kommunikationsförderung	34	29,4 %	47,1 %	23,5 %	0,0 %	<b>B</b>	3,06	2,66	<b>b</b>
2.2.12	Innere Differenzierung	34	14,7 %	38,2 %	17,6 %	29,4 %	<b>C</b>	2,38	1,96	<b>b</b>
2.2.13	Selbstständiges Lernen	34	5,9 %	20,6 %	32,4 %	41,2 %	<b>D</b>	1,91	2,00	<b>c</b>
2.2.14	Kooperatives Lernen	34	5,9 %	32,4 %	35,3 %	26,5 %	<b>D</b>	2,18	2,21	<b>c</b>
2.2.15	Problemorientiertes Lernen	34	5,9 %	17,6 %	26,5 %	50,0 %	<b>D</b>	1,79	2,13	<b>c</b>

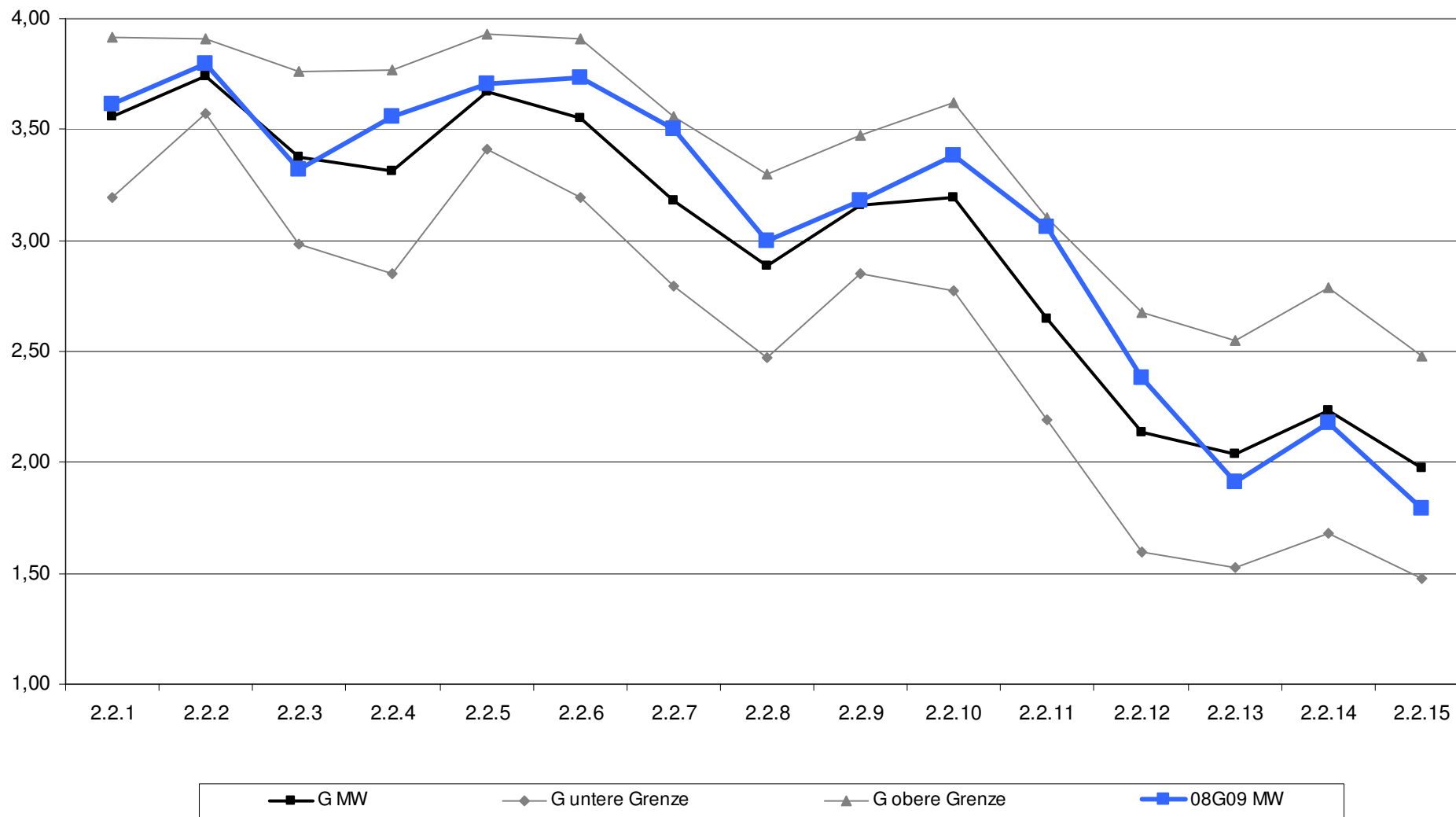
### 1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der normativen Bewertung)



### 1.5.3 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin)



### 1.5.4 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Schultart)



### 1.5.5 Daten zu den Unterrichtsbesuchen an der Regenbogen-Schule

Anzahl der besichtigten 20-minütigen Unterrichtssequenzen	34
---	----

Anfangssequenzen	Mittelsequenzen	Endsequenzen
17	1	16

#### Größe der gesehenen Lerngruppen

≤ 5 Schüler	≤ 10 Schüler	≤ 15 Schüler	≤ 20 Schüler	≤ 25 Schüler	≤ 30 Schüler	> 30 Schüler
2	7	6	8	7	4	0

durchschnittliche Lerngruppenfrequenz	16
---------------------------------------	----

Verspätungen	Anzahl der Schüler/innen	Anzahl der Sequenzen
	4	3

#### genutzte Medien<sup>9</sup>

6 %	Computer als Arbeitsmittel
-	OHP
26 %	interaktives Whiteboard
6 %	visuelle Medien
6 %	Audiomedien
29 %	Tafel/Whiteboard
26 %	Heft/Hefter

35 %	Arbeitsblätter/Aufgabenblätter
6 %	Nachschlagewerke
15 %	Fachbuch
6 %	ergänzende Lektüre
6 %	Plakat, Flipchart, Pinnwand
-	haptische Medien
44 %	Fachrequisiten, Demonstrationsgegenstände, Karten, Modelle, Taschenrechner, Werkzeuge, Maschinen, Sportgeräte

<sup>9</sup> prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

### wesentliche Elemente/Aktivitäten im Unterricht<sup>10</sup>

6 %	Lehrervortrag/Lehrerpräsentation	-	Entwerfen
26 %	Anleitung durch die Lehrkraft	3 %	Untersuchen
12 %	Fragend entwickelndes Gespräch	-	Experimentieren
3 %	Schülervortrag/Schülerpräsentation	-	Planen
-	Brainstorming	-	Konstruieren
-	Diskussion/Debatte	15 %	Produzieren
35 %	Bearbeiten neuer Aufgaben	3 %	Kontrollieren von (Haus-)Aufgaben
6 %	Stationenlernen/Lernbuffet	56 %	Üben/Wiederholen
-	Kompetenzraster	9 %	Bewegungs-/Entspannungsübungen
3 %	Lerntagebuch/Portfolio	9 %	Lernspiel, Planspiel
-	Tagesplan/Wochenplan		

fachliche Mängel wurden beobachtet in	keiner Sequenz
PC waren vorhanden in	68 %

### Verteilung der Sozialformen in den gesehenen Unterrichtssequenzen

Sozialform	Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
Anzahl der Sequenzen	23	15	8	6
prozentuale Verteilung <sup>11</sup>	68 %	44 %	24 %	18 %

Die Besuche waren über alle Jahrgangsstufen verteilt. Das Inspektionsteam sah 34 von 44 an der Schule unterrichtenden Lehrkräften im Unterricht, das entspricht 77 %.

<sup>10</sup> prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

<sup>11</sup> Die Summe kann über 100 % liegen, da in einer Unterrichtssequenz mehrere Sozialformen beobachtet werden können.

## 2 Ausgangslage der Schule

### 2.1 Standortbedingungen

Das Schulgebäude besteht aus einem 1899 fertig gestellten Altbau, einer 1928 neben der Schule errichteten Sporthalle mit zwei übereinanderliegenden Hallen sowie dem zwischen diesen beiden Gebäuden eingefügten Erweiterungsbau (1997 eingeweiht), der sich in seiner Architektur organisch in die alten Backsteinbauten einfügt und alle drei Teile miteinander verbindet. Die Schule verfügt über einen Aufzug, so dass ein barrierefreier Zugang zu den Schulteilen gewährleistet ist.

Der Altbau ist umfassend saniert, ebenfalls die alte Sporthalle einschließlich der sanitären Einrichtungen. Sie befindet sich nunmehr in einem modernen, gepflegten Zustand und wird auch von zwei weiteren Grundschulen und mehreren Sportvereinen genutzt.

Der Erweiterungsbau wird von einem großen, atriumartigen Foyer dominiert, welches als Treffpunkt und Veranstaltungsort dient. In letzter Zeit löste sich an einigen Stellen im oberen Bereich der Wände der Putz; die Unfallgefahr ist inzwischen beseitigt und es wird geprüft, inwieweit Baumängel vorliegen.

Im Erdgeschoss des Erweiterungsbaus befindet sich eine kleine Aula mit ca. 60 Plätzen. Sie ist mit einer Bühne ausgestattet und wird vorrangig für den Musikunterricht und für Theaterspiel genutzt. Auf dieser Ebene liegt auch der Verwaltungstrakt mit dem Amtszimmer der Schulleitung, dem Sekretariat sowie dem Lehrerzimmer. Außerdem sind eine Schülerbibliothek vorhanden sowie eine von den Sozialpädagoginnen und -pädagogen betriebene Schulstation, kleinere Besprechungsräume und die „Schülerinsel“, in der die Schülerinnen und Schüler im Rahmen der verlässlichen Halbtagschule (VHG)<sup>12</sup> betreut werden. Über der Aula befinden sich eine weitere moderne Sporthalle sowie eine Dachterrasse mit Pergola und Sitzgelegenheiten, die als eine der „Oasen“ der Schule für Unterricht im Freien oder zum Spielen genutzt wird.

Im Altbau sind neben Klassen- und Teilungsräumen die Fachräume für Naturwissenschaften mit entsprechendem Sammlungsraum, für den Computer-Unterricht (16 Arbeitsplätze) und für Bildende Kunst - ein Zeichenraum und ein Malraum - vorhanden. Letztere sind funktional ausgestattet mit großen Arbeitstischen, Regalen, Stapeltrocknern und Farbfangbecken. In allen Klassenräumen sind Wasseranschlüsse und Waschbecken installiert. Darüber hinaus sind eine Töpfer- und eine Fotowerkstatt vorhanden, so dass die Schülerinnen und Schüler vielfältige Möglichkeiten haben, im Rahmen des Kunstprofils kreativ tätig zu sein. Weiterhin gibt es einen Fahrradraum mit zahlreichen Kinderrädern, denn die Schule bietet im Sportunterricht bereits ab der 2.Jahrgangsstufe Radfahren an.

Insgesamt hat die Schule gute räumliche Bedingungen. In den meisten Unterrichtsräumen finden sich interaktive Whiteboards, bis Ende 2014 soll die Schule damit komplett ausgestattet sein. Eingangsbereich, Foyer und Flure sind mit Fotos, kreativen Schülerarbeiten und Werken von Künstlerinnen und Künstlern attraktiv ausgestaltet. Weiterhin sind Informationstafeln für Eltern- und Schülerschaft vorhanden. Alles macht einen sauberen und gepflegten Eindruck, mutwillige Beschädigungen sind nicht feststellbar. Dies trifft auch auf die Außenbereiche zu.

Der Schulhof ist begrünt, verfügt über kindgerechte Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten, eine kleine Außensportanlage mit Ballspielplatz, Sprunggrube und Tartanbahn sowie über einen Schulgarten als weitere „Oase“, der von den Schülerinnen und Schülern gestaltet und gepflegt wird. Auffällig ist ein bemalter Straßenbahnwagen. Er ist ein Präsent des Aktionskünstlers Ben Wargin, mit dem die Schule regelmäßig zusammenarbeitet und der der Schule darüber hinaus zwei Ginkobäume schenkte.

Für die außerunterrichtliche Betreuung des SESB-Bereichs steht der Schule ein Flachbau auf der gegenüberliegenden Straßenseite zur Verfügung. Hier nehmen die Schülerinnen und Schüler ihre warme

---

<sup>12</sup> Die Verlässliche Halbtagsgrundschule garantiert den Eltern Öffnungszeiten von 7.30 bis 13.30 Uhr, in denen die Kinder betreut werden.



Mittagsmahlzeit ein. Da die Platzkapazität nicht ausreicht, muss dies in drei Durchläufen geschehen. Die wenigen zur Verfügung stehenden Aufenthaltsräume sind zu klein, wodurch das Betreuungsangebot drastisch eingeschränkt ist. Deshalb wird auch ein Raum in der benachbarten Zuckmayer-Schule genutzt. Die Räume für den Regelbereich in der Bornsdorfer Straße sind funktional eingerichtet und ermöglichen unterschiedliche Aktivitäten wie beispielsweise Entspannung, Spielen, Tanzen, Tischtennis- und Billardspiel. Der Außenbereich bietet vielfältige Bewegungsmöglichkeiten und wird gemeinsam mit den Kindern gepflegt.

## Schulart und Schulbehörde

Schulart	Grundschule
Organisationsform der ergänzenden Betreuung	Ganztag in offener Form
Schulbehörde	Bezirksamt Neukölln von Berlin, vertreten durch die zuständige Stadträtin Frau Dr. Giffey
Schulaufsicht	Frau Stuer

## Schülerinnen und Schüler

Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2013/14	617				
Entwicklung der Schülerzahlen	2012/13	2011/12	2010/11	2009/10	
	591	601	622	646	
Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der ergänzenden Betreuung	136 Schülerinnen und Schüler				
im Schuljahr 2013/14 von der Zuzahlung zu den Lernmitteln befreit	64,0 % der Erziehungsberechtigten				
Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Schuljahr 2013/14	zielgleiche Integration		zieldifferente Integration		
	17		1		
Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache	2013/14	2012/13	2011/12	2010/11	
	absolute Zahlen	520	487	484	501
prozentualer Anteil	84 %	82 %	81 %	81 %	
Jahrgangsstufen	Saph <sup>13</sup>	3	4	5	6
Klassen pro Jahrgang	10	3	3	4	3
Durchschnittsfrequenz	26,8				

<sup>13</sup> Schulanfangsphase

## Personal der Schule

<b>Schulleitung</b>	
Schulleiterin	Frau Böhmer
stellvertretende Schulleiterin	Frau Dr. Kuttner

<b>pädagogisches Personal</b>	
Lehrerinnen und Lehrer	44

<b>weiteres Personal</b>	
Sekretärin	1
Schulhausmeister	1

## Ausstattung der Schule

	Anzahl der Stunden
Bedarf	1060,6
Ausstattung in Stunden zum Inspektionszeitpunkt	1081
Prozentuale Ausstattung zum Inspektionszeitpunkt	101,9 %

## 2.2 Ergebnisse der Schule

### Ergebnisse der Schule bei den Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufe 3 im Jahr 2013<sup>14</sup>

#### Deutsch/Lesen - mit Texten und Medien umgehen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	1	2 Mindeststandard	3 Regelstandard	4 Regelstandard plus	5 Maximalstandard
Regenbogen-Schule	48,5	23,7	6,2	6,2	15,5
Vergleichsgruppe <sup>15</sup>	63,9	25,8	5,9	2,9	1,5

#### Deutsch/Zuhören

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	1	2 Mindeststandard	3 Regelstandard	4 Regelstandard plus	5 Maximalstandard
Regenbogen-Schule	40,0	23,3	14,4	16,7	5,6
Vergleichsgruppe	41,7	26,1	20,1	9,2	2,9

#### Mathematik/Raum und Form

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	1	2 Mindeststandard	3 Regelstandard	4 Regelstandard Plus	5 Maximalstandard
Regenbogen-Schule	39,6	19,8	23,1	11,0	6,6
Vergleichsgruppe	45,2	26,8	16,7	6,2	5,1

#### Mathematik/Größen und Messen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	1	2 Mindeststandard	3 Regelstandard	4 Regelstandard Plus	5 Maximalstandard
Regenbogen-Schule	44,0	36,3	12,1	7,7	0,0
Vergleichsgruppe	48,3	29,7	14,4	5,9	1,7

<sup>14</sup> alle Angaben in %

Die Erläuterungen zu den einzelnen Kompetenzstufen finden sich auf der Homepage des Instituts für Schulqualität Berlin: [www.isq-bb.de](http://www.isq-bb.de)

<sup>15</sup> Die Vergleichsgruppe besteht aus sechs Schulen, mit sehr ähnlichen Rahmenbedingungen bezogen auf den Anteil von Schülerinnen und Schülern mit Lernmittelbefreiung und nichtdeutscher Herkunftssprache.

### 3 Anlagen

#### 3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente

Im Rahmen einer Inspektion werden die Evaluationsmethoden und Instrumente Beobachtung, Fragebogen, Dokumentenanalyse und Interview verwendet. Sie sind im Handbuch Schulinspektion ausführlich beschrieben.

#### Inspektionsablauf

Vorgespräch	27.11.2014
Präsentation der Schule durch die Schulleiterin	13.01.2014
34 Unterrichtsbesuche	13. und 15.01.2014
Interview mit 8 Schülerinnen und Schülern <sup>16</sup>	13.01.2014
Interview mit 8 Lehrerinnen und Lehrern	
Interview mit 5 Eltern	
Schulrundgang	
Interview mit 5 Erzieherinnen und Erziehern	15.01.2014
Interview mit der Schulleiterin	
Interview mit der stellvertretenden Schulleiterin	
Gespräche mit der Sekretärin, dem Hausmeister und der Schulsozialarbeiterin	15.01.14
Präsentation des Berichts	März 2014
Gespräch mit der zuständigen Schulaufsicht	nach Absprache
Gespräch mit der zuständigen Stadträtin (vorgesehen)	nach Absprache

<sup>16</sup> Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Gruppeninterviews hatte das Inspektionsteam im Rahmen des Vorgesprächs ausgewählt. Auf eine angemessene Berücksichtigung der Gremienvertreterinnen und Gremienvertreter wurde geachtet.

## Fragebogen

Zur Einschätzung des Schulmanagements, der Schulkultur sowie des Unterrichts- und Erziehungsprozesses wurden die am Schulleben Beteiligten vorab schriftlich befragt. Folgende Gruppen nahmen an der Online-Befragung teil:

Befragungsgruppe	Rücklaufquote
Lehrkräfte	91 %
pädagogisches Personal	84 %
Eltern	25 %
Schülerinnen und Schüler	98 %

Die Auswertung der Fragebogen befindet sich im Anhang, sie wurde vom Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg (ISQ) vorgenommen und der Schule zugänglich gemacht.

## Analysierte Dokumente

Im Rahmen der Inspektion wurden die in der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft vorliegenden statistischen Daten ausgewertet. Zusätzlich stellte die Schule das Schulprogramm, weitere schulische Konzepte und Informationen sowie einen kurzen Überblick über die Schwerpunkte der Schulentwicklung seit der letzten Inspektion vorab zur Verfügung. Während der Inspektion wertete das Inspektionsteam weitere schulische Unterlagen sowie Gremienprotokolle aus.

## 3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil

### 3.2.1 Qualitätsprofil

Das Qualitätsprofil der Regenbogen-Schule basiert auf dem Qualitätstableau der Schulinspektion.<sup>17</sup>

**Qualitätstableau** (auf der Grundlage des Handlungsrahmens Schulqualität)

1 Ergebnisse der Schule	2 Unterricht, Lehr- und Lernprozesse	3 Schulkultur	4 Schulmanagement	5 Professionalisierung und Personal- management	6 Ziele und Strategien der Qualitäts- entwicklung
1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz	6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben
1.2 Methoden- und Medienkompetenzen	2.2 Unterrichtsgestaltung/ Lehrerhandeln im Unterricht: <i>Unterrichtsprofil</i>	3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule	4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	6.2 Fortschreibung des Schulprogramms
1.3 Schulzufriedenheit und Schulimage	2.3 Systematische Unter- stützung, Förderung und Beratung	3.3 Gestaltung der Schule als Lebensraum	4.3 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement		6.3 Umgang mit erheblichem Entwicklungsbedarf
		3.4 Kooperationen	4.4 Unterrichtsorganisation		

Ergänzende Qualitätsmerkmale				
E.1 Förderung der Sprachkompetenz	E.2 Ganztagsangebot	E.3 Duales Lernen	E.4 Lernfeld	E.5 Schulprofil
E.6 Inklusion	E.7 Staatliche Europaschule Berlin	E.8 Demokratieerziehung	E.9 Unterrichtsentwicklung/ Unterrichtsbezogenes Qualitätsmanagement	

Die farbig hinterlegten Qualitätsmerkmale sind für alle Berliner Schulen verbindlich.

Zusätzlich wurden folgende Qualitätsmerkmale als Schulartspezifisch verpflichtende Bausteine evaluiert bzw. vom Inspektionsteam aufgrund schulspezifischer Besonderheiten aufgenommen:

- E.1 Förderung der Sprachkompetenz
- E.2 Ganztagsangebot
- E.7 Staatliche Europaschule Berlin

Darüber hinaus wählte die Regenbogen-Schule das Qualitätsmerkmal:

- E.5 Schulprofil

<sup>17</sup> Umfangreiche Erläuterungen zur Bewertung der Qualität einer Schule, dem Qualitätstableau sowie zu den Pflicht- und Wahlmerkmalen befinden sich im Handbuch Schulinspektion.

Die Qualitätsmerkmale spiegeln die wesentlichen Erkenntnisse der aktuellen Schulforschung und den im Schulgesetz verankerten Qualitätsbegriff wider. Der Bewertung liegt eine Normierung zugrunde, die dem Bewertungsbogen zu entnehmen ist.

Die an der Schule untersuchten Merkmale des Qualitätsprofils sind heterogen, das heißt, sie bilden unterschiedliche Qualitätsbereiche ab, deren Relevanz zudem unterschiedlich ausgeprägt ist.

In der Zusammenfassung der Ergebnisse wird folgerichtig kein Gesamturteil über die Schule gefällt, vielmehr werden, bezogen auf einzelne Qualitätsbereiche und -merkmale, die Stärken und der Entwicklungsbedarf der Schule herausgestellt.

Der Bewertung der einzelnen Qualitätsmerkmale liegt folgende Normierung zugrunde:

<b>A</b>	stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt alle oder nahezu alle Teilkriterien eines Qualitätsmerkmals. <i>Norm: Ca. 80 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet, davon die Hälfte mit „trifft zu“.<sup>18</sup></i>
<b>B</b>	eher stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt die wichtigsten Teilkriterien. Sie kann die Qualität der Arbeit bzgl. einiger Teilkriterien aber noch weiter verbessern. <i>Norm: Ca. 60 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
<b>C</b>	eher schwach ausgeprägt	Die Schule weist hier Stärken und Entwicklungsbedarf auf; wichtige Teilkriterien werden jedoch nicht erfüllt. <i>Norm: Ca. 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
<b>D</b>	schwach ausgeprägt	Bei den meisten Kriterien eines Qualitätsmerkmals sind deutliche Verbesserungen erforderlich. <i>Norm: Weniger als 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>

<sup>18</sup> Bei allen Bewertungen ist die Mindestzahl der Indikatoren entscheidend, die mit „++“ oder „+“ bewertet sein müssen. Dies ergibt sich aus der Normierungstabelle (Abschnitt 3.2.2 dieses Berichts)



### 3.2.2 Normierungstabelle

Basierend auf dieser Normierung enthält die folgende Tabelle die für die entsprechende Bewertung eines Qualitätsmerkmals erforderliche Mindestzahl an Indikatoren, die mit „++“ oder „+“ bewertet sein müssen.

In den Klammern ist die Anzahl der Indikatoren angegeben, die mindestens die Bewertung „++“ haben müssen.

Bewertung	Anzahl der bewerteten Indikatoren																			
	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
<b>A</b>	2 (1)	3 (1)	3 (2)	4 (2)	5 (2)	6 (3)	6 (3)	7 (4)	8 (4)	9 (4)	10 (5)	10 (5)	11 (6)	12 (6)	13 (6)	14 (7)	14 (7)	15 (8)	16 (8)	17 (8)
<b>B</b>	2	2	2*	3	4	4	5	5	6	7	7	8	8	9	10	10	11	11	12	12
<b>C</b>	1	1	2	2	2	3	3	4	4	4	5	5	6	6	6	7	7	8	8	8

\* Bei zwei positiven Bewertungen muss eine der beiden mindestens „++“ sein, bei mehr als zwei positiven Bewertungen gilt diese Zusatzbedingung für die Bewertung „B“ nicht.

### 3.2.3 Unterrichtsprofil

Die Unterrichtsqualität ist zentrales Element der Schulqualität und steht im Mittelpunkt der Schulinspektion. Das Unterrichtsprofil (**normative Bewertung**) gibt das Gesamtergebnis der Bewertungen aller während der Inspektion beobachteten Unterrichtssequenzen wieder.

Diese Auswertung wird ergänzt durch eine **vergleichende Bewertung**, die am Mittelwert aller bis Juni 2011 durch die Schulinspektion durchgeführten Unterrichtsbeobachtungen orientiert ist. Sie ermöglicht der Schule, sich mithilfe eines Intervalls von einer Standardabweichung mit dem Mittelwert aller in der ersten Runde der Schulinspektion durchgeführten Unterrichtsbesuche (ca. 30000) berlinweit zu vergleichen.

#### normative Bewertung

<b>A</b>	stark ausgeprägt	Mindestens 80 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich (Bewertung „trifft zu“ bzw. „trifft eher zu“) liegen, es müssen mindestens 40 % „trifft zu“ lauten.
<b>B</b>	eher stark ausgeprägt	Mindestens 60 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
<b>C</b>	eher schwach ausgeprägt	Mindestens 40 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
<b>D</b>	schwach ausgeprägt	Der Anteil der positiven Bewertungen liegt unter 40 %.

#### vergleichende Bewertung

<b>a</b>	vergleichsweise stark	Der Mittelwert der Schule liegt oberhalb der durch die Standardabweichung vorgegebenen Obergrenze
<b>b</b>	vergleichsweise eher stark	Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der Obergrenze.
<b>c</b>	vergleichsweise eher schwach	Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der durch die Standardabweichung vorgegebenen Untergrenze.
<b>d</b>	vergleichsweise schwach	Der Mittelwert liegt unterhalb der Untergrenze.

### 3.3 Bewertungsbogen

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		
1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn		
	Qualitätskriterien	Wert
<b>1.1.1 Ergebnisse bei Prüfungen und Teilnahme an Wettbewerben</b>		
<b>Indikatoren</b>	<i>Für Gymnasien:</i> 1. Die Ergebnisse beim mittleren Schulabschluss entsprechen über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens denen der Vergleichsgruppe.	#
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 2. Die Durchschnittsnote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens der der Vergleichsgruppe.	#
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 3. Die Nichtbestehensquote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren höchstens der der Vergleichsgruppe.	#
	4. Die Fachkonferenz und/oder die Gesamtkonferenz vereinbaren die Teilnahme der Schülerinnen und Schüler an Wettbewerben.	++
<b>1.1.2 Auswertung der Ergebnisse von Vergleichsarbeiten sowie der Schulleistungs- und Schullaufbahn</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren regelmäßig die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten sowie die Schulleistungsdaten.	-
	2. Die Mitarbeiter/innen leiten Ziele und Maßnahmen ab aus der Analyse	
	2.1 der Lernausgangslage (LAUBE, LAL),	++
	2.2 der Vergleichsarbeiten (VERA 3),	-
	2.3 der Vergleichsarbeiten (VERA 8),	#
	2.4 des mittleren Schulabschlusses (MSA),	#
	2.5 des Abiturs.	#
	3. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren regelmäßig die Schullaufbahn	+
	4. Die Mitarbeiter/innen entwickeln Ziele und Maßnahmen zur Optimierung der individuellen Schullaufbahn bezogen auf	
	4.1 die Verringerung der Schuldistanz,	#
4.2 die Durchlaufquote in der gymnasialen Oberstufe.	#	
<b>Bewertung</b> A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

## Qualitätsbereich 2: Unterricht, Lehr- und Lernprozesse

### 2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots

Qualitätskriterien		Wert		
<b>2.1.1 Schulinternes Curriculum</b>				
Indikatoren	1. Das schulinterne Curriculum weist mindestens einen fachübergreifenden Schwerpunkt aus.	++		
	2. Das schulinterne Curriculum enthält fachspezifische Konkretisierungen für alle Jahrgänge.	++		
	3. Das schulinterne Curriculum nimmt Bezug zu schulspezifischen Schwerpunkten.	++		
<b>2.1.2 Abstimmung und Umsetzung der Lehr- und Lernangebote</b>				
Indikatoren	1. Für die Fächer liegen kompetenzorientierte Konkretisierungen der Rahmenlehrpläne vor.	+		
	2. In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden Unterrichtsinhalte abgestimmt.	+		
	3. In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden Unterrichtsmethoden abgestimmt.	+		
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 4. <i>Es gibt Abstimmungen des Lehr- und Lernangebots mit anderen Schulen bzw. Betrieben und überbetrieblichen Ausbildungsstätten.</i>	#		
<b>2.1.3 Anwendungsbezug und Anschlussfähigkeit der Lehr- und Lerngegenstände</b>				
Indikatoren	1. Im Unterricht werden Themen projektorientiert behandelt.	+		
	2. Fachübergreifende und fächerverbindende Projekte sind im Unterricht implementiert.	+		
	3. Die Schule nutzt systematisch die besonderen Lernerfahrungen an außerschulischen Lernorten.	+		
<b>2.1.4 Transparente Grundsätze der Leistungsbewertung</b>				
Indikatoren	1. Für die Fächer bzw. Lernfelder liegen konkrete und aktuelle Beschlüsse zur Leistungsbewertung vor.	++		
	2. Für die Schüler/innen sind die Kriterien der Leistungsbewertung transparent.	++		
	3. Die Eltern bzw. Ausbilder/innen kennen die Bewertungsmaßstäbe.	+		
	4. Die Lehrkräfte sorgen dafür, dass die Schüler/innen kontinuierlich über den Leistungsstand informiert sind.	++		
<b>Bewertung</b>	<b>A</b> <input checked="" type="checkbox"/>	<b>B</b> <input type="checkbox"/>	<b>C</b> <input type="checkbox"/>	<b>D</b> <input type="checkbox"/>

#### **zusätzliche Normierungsbedingungen:**

A: in jedem Kriterium mindestens 1 Indikator +

2.2 Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht — Unterrichtsprofil		
Qualitätskriterien		
<b>2.2.1 Lehr- und Lernzeit</b>		<b>A</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Der Unterricht beginnt pünktlich bzw. endet nicht vorzeitig (bezogen auf Anfangs- und Endsequenzen).	91 %
	2. Der Anteil an Warte- und Leerlaufzeiten für die Schüler/innen ist gering.	91 %
	3. Der Anteil der sachfremd verwendeten Lehr- und Lernzeit ist gering.	100 %
<b>2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen</b>		<b>A</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Die Raumgestaltung (auch die Sitzordnung) ist alters- und bedarfsgerecht.	100 %
	2. Die Lehrkraft sorgt unter den gegebenen räumlichen Bedingungen für eine förderliche Lernumgebung.	91 %
	3. Die Lehrkraft stellt Lehr- und Lernmaterialien in ausreichender Anzahl zur Verfügung.	94 %
<b>2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung</b>		<b>A</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Die Unterrichtsschritte sind nachvollziehbar und klar strukturiert.	94 %
	2. Die Lehrkraft gibt Hinweise zum Unterrichtsverlauf.	68 %
	3. Die Lehrkraft gibt Hinweise zu den Unterrichtszielen.	21 %
	4. Das Erreichen von Unterrichtszielen wird reflektiert.	24 %
	5. Arbeitsanweisungen sind stimmig und eindeutig formuliert (wenig Verständnisanfragen).	71 %
<b>2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals</b>		<b>A</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Es ist erkennbar, dass Lehrkräfte bzw. Lehrkräfte und Erzieher/innen nach Absprache handeln.	100 %
	2. Lehrkräfte und Erzieher/innen nutzen die gemeinsame Unterrichtszeit effizient.	89 %
<b>2.2.5 Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht</b>		<b>A</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Sie gehen freundlich miteinander um.	97 %
	2. Sie stören nicht den Unterricht.	79 %
	3. Niemand wird ausgegrenzt.	97 %
<b>2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht</b>		<b>A</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Die Lehrkraft sorgt für eine angstfreie Lernatmosphäre.	97 %
	2. Die Ansprache an die Lernenden ist respektvoll und wertschätzend.	91 %
	3. Die Lehrkraft geht fair mit allen Schülerinnen und Schülern um.	91 %
	4. Der Führungsstil der Lehrkraft ist partizipativ.	26 %
	5. Die Lehrkraft reagiert erzieherisch angemessen auf Regelverstöße bzw. es gibt keine.	91 %

<b>Qualitätskriterien</b>		
<b>2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft</b>		<b>A</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Diese werden individuell gefördert.	65 %
	2. Die Leistungsanforderungen sind transparent.	91 %
	3. Die Leistungsanforderungen sind erfüllbar.	97 %
	4. Die Leistungsanforderungen sind herausfordernd.	97 %
<b>2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung</b>		<b>B</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Das Selbstvertrauen der Schüler/innen wird gefördert (z. B. Anerkennung, Ermunterung, Lob).	85 %
	2. Die Schüler/innen zeigen Selbstvertrauen.	85 %
	3. Schüler/innen erhalten die Möglichkeit, eigene bzw. die Leistungen Anderer einzuschätzen.	15 %
	4. Erbrachte Leistungen werden gewürdigt.	29 %
<b>2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen</b>		<b>B</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Im Unterricht werden fachliche Kompetenzen gefördert.	100 %
	2. Im Unterricht werden überfachliche Arbeits- und Lerntechniken (Methoden, Präsentationen) vermittelt oder angewendet.	26 %
	3. Es gibt Verknüpfungen mit Inhalten außerhalb des Faches.	26 %
<b>2.2.10 Methoden- und Medienwahl</b>		<b>A</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Die Lehrkraft gestaltet den Unterricht anregend und motivierend.	74 %
	2. Die Schüler/innen arbeiten interessiert mit und sind zielgerichtet aktiv.	91 %
	3. Der Unterricht ist methodisch abwechslungsreich gestaltet.	38 %
	4. Die Lehr- und Lernmaterialien sind alters- und bedarfsgerecht (z. B. aktuell, didaktisch sinnvoll, leicht zugänglich).	82 %
	5. Die gewählten Methoden und	62 %
	6. Sozialformen unterstützen den Lernprozess.	68 %
<b>2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung</b>		<b>B</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Die Lehrkraft ist vorbildlich in der Sprachanwendung.	85 %
	2. Die Lehrkraft schafft Sprechanlässe und ggf. Schreibenlässe.	88 %
	3. Der Redeanteil der Schüler/innen ist hoch.	35 %
	4. Die Lehrkraft fördert die Kommunikation in der Lerngruppe.	41 %
	5. Die Lehrkraft hält zum richtigen Gebrauch der deutschen Sprache, der Fremdsprache bzw. der Fachsprache an.	47 %
	6. Die Lehrkraft unterstützt bei Formulierungen und achtet auf eine differenzierte Ausdrucksweise.	12 %

<b>Qualitätskriterien</b>		
<b>2.2.12 Innere Differenzierung</b>		<b>C</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Es gibt individuelle Lernangebote.	50 %
	2. Es gibt Aufgaben, die individuelle Lösungswege bzw. Lösungen ermöglichen.	44 %
	3. Die Lehrkraft eröffnet unterschiedliche Möglichkeiten des Lernzugangs und der Bearbeitung des Lerngegenstands (auditiv, visuell, taktil etc.).	32 %
	4. Für die Schüler/innen bestehen Wahlmöglichkeiten entsprechend ihren Interessen und Neigungen.	29 %
	5. Die Lehrkraft gibt individuelle Lernhilfen (Strukturhilfen, Nachschlagewerke, Arbeitshinweise).	41 %
	6. Es gibt Formen der differenzierten Leistungsbewertung.	3 %
<b>2.2.13 Selbstständiges Lernen</b>		<b>D</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schüler/innen organisieren Lernprozesse/Unterrichts- bzw. Arbeitsabläufe selbstständig.	41 %
	2. Die Schüler/innen nutzen selbstständig zur Verfügung stehende Hilfsmittel und Lernmaterialien wie (Wörter-)Bücher, Lexika, Visualisierungen, Karteien, Instrumente.	32 %
	3. Sie sammeln selbstständig und zielgerichtet Informationen zum Thema.	12 %
	4. Die Schüler/innen kontrollieren selbstständig ihre Arbeitsergebnisse.	3 %
	5. Die Schüler/innen präsentieren ihre Arbeitsergebnisse.	9 %
<b>2.2.14 Kooperatives Lernen</b>		<b>D</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schüler/innen geben sich Hilfestellungen und unterstützen sich.	47 %
	2. Die Schüler/innen kooperieren miteinander.	41 %
	3. Teamorientierte Aufgabenstellungen werden im Unterricht gestellt und behandelt.	18 %
	4. Teamkompetenzen werden gefördert bzw. sind erkennbar (Teamabsprachen, Aufgabenverteilung, Protokoll).	6 %
<b>2.2.15 Problemorientiertes Lernen</b>		<b>D</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Im Unterricht werden ergebnisoffene bzw. problemorientierte Fragestellungen behandelt.	35 %
	2. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht zugelassen.	26 %
	3. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht erörtert.	3 %
	4. Die Schüler/innen tauschen sich über Lernwege und Lösungsansätze aus.	12 %
	5. Lernergebnisse und Fehleranalysen werden für den weiteren Lernprozess verwendet.	15 %

2.3 Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung		
Qualitätskriterien		Wert
<b>2.3.1 Förderung und Unterstützung von Schülerinnen und Schülern</b>		
Indikatoren	1. Die Schule hat Maßnahmen zur Diagnostik bzw. Lernstandserhebung.	++
	2. Die Schule hat Angebote zur Förderung leistungsstärkerer Schüler/innen aller Jahrgangsstufen.	-
	3. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf Fördermaßnahmen bei besonderen Begabungen bzw. Hochbegabungen mit internen und/oder externen Fachleuten ab.	--
	4. Die Schule hat Angebote zur Förderung von Leistungsschwächeren bzw. Schülerinnen und Schülern mit Lernproblemen.	++
	5. Schüler/innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden durch besondere Maßnahmen unterstützt. <sup>19</sup>	+
	6. Es gibt aktuelle Förderpläne bzw. individuelle Fördermaßnahmen.	+
	7. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf diese Fördermaßnahmen mit internen und externen Fachleuten ab.	++
	8. Regelmäßige Lernstandsgespräche mit Schülerinnen und Schülern sowie Eltern bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern sind institutionalisiert.	+
	9. Besondere Leistungen der Schüler/innen werden in der Schule gewürdigt.	++
<b>2.3.2 Förderung der Sprachkompetenz<sup>20</sup></b>		
Indikatoren	1. Die Fachkonferenzen haben Maßnahmen zur Vermittlung des Grundwortschatzes vereinbart.	#
	2. Die Fachkonferenzen stimmen sich über den Einsatz sprachförderlicher Unterrichtsmethoden ab.	#
<b>2.3.3 Schülerberatung</b>		
Indikatoren	1. Die Schule hat ein Beratungsangebot für Problemsituationen, das von den Schülerinnen und Schülern angenommen wird.	++
	2. Es gibt bei Bedarf eine Abstimmung zwischen Schule, Jugendamt und/oder Schulpsychologischem Beratungszentrum.	++
	3. Es gibt regelmäßige Angebote zur individuellen Schullaufbahnberatung für Schüler/innen und deren Eltern.	++
	<i>Für allgemein bildende Schulen mit Ausnahme der Grundschulen: 4. Es gibt regelmäßige Angebote zur Berufsorientierung und Berufsberatung bzw. zur Studienorientierung in Kooperation mit geeigneten Institutionen.</i>	#
<b>Bewertung</b> A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

<sup>19</sup> Der Indikator wird **nicht** bewertet, wenn das ergänzende Qualitätsmerkmal „Inklusion“ gewählt ist.

<sup>20</sup> Das Qualitätskriterium wird **nicht** bewertet, wenn das ergänzende Qualitätsmerkmal „Förderung der Sprachkompetenz“ gewählt ist.



## Qualitätsbereich 3: Schulkultur

### 3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern

Qualitätskriterien		Wert
<b>3.1.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler am Schulleben und an der Schulentwicklung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule praktiziert schulartangemessene Formen der Beteiligung von Schülerinnen und Schülern an der Gestaltung des Schullebens.	++
	2. Die Schüler/innen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	++
	3. Die Lehrkräfte setzen Instrumente zum Schüler-Feedback ein.	-
	4. Die Schule fördert bzw. unterstützt die Arbeit einer der Schulart angemessenen Schülervertretung.	++
	5. Die Arbeit der Schülervertretung wird von Schülerinnen und Schülern, Schulleitung und Kollegium ernst genommen.	++
	6. Die Schule fördert bzw. unterstützt gezielt die altersangemessene Einbindung der Schüler/innen in die Schulentwicklung.	+
	7. Die Schüler/innen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	-
<b>3.1.2 Beteiligung der Eltern/Ausbildungseinrichtungen am Schulleben und an der Schulentwicklung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern/Ausbildungseinrichtungen am Schulleben.	++
	2. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	+
	3. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern/Ausbildungseinrichtungen an der Schulentwicklung.	++
	4. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	+
<b>Bewertung</b> <b>A</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>B</b> <input type="checkbox"/> <b>C</b> <input type="checkbox"/> <b>D</b> <input type="checkbox"/>		

## Qualitätsbereich 4: Schulmanagement

### 4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft

Qualitätskriterien		Wert		
<b>4.1.1 Führungsverantwortung</b>				
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Lehrkräften in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++		
	<i>Für Schulen mit Ganztagsangebot:</i> 2. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Erzieherinnen und Erziehern bzw. den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	+		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Eltern bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++		
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt die Belange der Schüler/innen ernst.	++		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	++		
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter legt regelmäßig Rechenschaft über die schulische Arbeit und den Stand der schulischen Entwicklung in den Gremien ab.	+		
	7. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	++		
	8. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	+		
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 9. Die Abteilungsleiter/innen nehmen ihre Führungsverantwortung wahr.	#		
<b>4.1.2 Förderung der Schulgemeinschaft</b>				
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert ein gemeinsames Verständnis von pädagogischen Werten.	++		
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Zusammenarbeit der am Schulleben Beteiligten.	++		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Einbindung der Lehramtsanwärter/innen ins Kollegium.	#		
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt dafür, dass die Lehramtsanwärter/innen mit den die Schule betreffenden Vorgängen vertraut gemacht werden.	#		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	++		
	<i>Für berufliche Schulen</i> 6. Die Abteilungsleiter/innen setzen sich über ihre Abteilung hinaus für die Ziele der Schule ein.	#		
<b>Bewertung</b>	<b>A</b> <input checked="" type="checkbox"/>	<b>B</b> <input type="checkbox"/>	<b>C</b> <input type="checkbox"/>	<b>D</b> <input type="checkbox"/>

## 4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement

Qualitätskriterien		Wert		
<b>4.2.1 Aufbau eines Qualitätsmanagements in der Schule</b>				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die kontinuierliche Weiterentwicklung des Schulprogramms.	++		
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Initiierung und Entwicklung von Zielen und Maßnahmen in den Bereichen:			
	2.1 Unterrichtsentwicklung	+		
	2.2 Organisationsentwicklung	+		
	2.3 Personalentwicklung	+		
	2.4 Erziehung und Betreuung	-		
	2.5 Schulleben	++		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter greift Initiativen und Ideen zur Schulentwicklung aus dem Kollegium auf.	++		
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Entwicklung einer schulspezifischen Steuerungsstruktur zur Qualitätsentwicklung und -sicherung.	+		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter nutzt die Expertise von Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärttern sowie von Ausbilderinnen und Ausbildern für die Qualitätsentwicklung der Schule.	#		
6. Die Schulleiterin/der Schulleiter führt regelmäßig ein Führungskräfte-Feedback durch.	--			
<b>4.2.2 Kooperative Wahrnehmung der Gesamtverantwortung</b>				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bindet die Schulgemeinschaft in die Schulentwicklung ein:			
	1.1 das Kollegium	++		
	1.2 die Elternschaft/die Ausbildungseinrichtungen	+		
	1.3 die Schüler/innen	+		
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten eindeutig.	++		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter kontrolliert und unterstützt ggf. die Umsetzung delegierter Aufgaben.	++		
	4. Die Mitglieder der Schulleitung nehmen ihre Führungsverantwortung kooperativ wahr und vertreten gemeinsam Grundsätze und Beschlüsse.	++		
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 5. <i>Es finden regelmäßig gemeinsame Sitzungen der gesamten Schulleitung zur Abstimmung der Schulorganisation und der Schulentwicklung statt.</i>	#		
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 6. <i>Maßnahmen der Schulentwicklung werden in den Abteilungen gleichermaßen umgesetzt.</i>	#		
	<b>Bewertung</b>	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>

**zusätzliche Normierungsbedingungen:**

- A: 4.2.1.2.1 und 4.2.2.1.1 mindestens +, nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind
- B: nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind

## Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement

### 5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz

Qualitätskriterien	Wert
--------------------	------

#### 5.1.1 Maßnahmen zur Personalentwicklung und zum Personaleinsatz

Indikatoren		Wert
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter hat konkrete Vorstellungen zur Personalentwicklung.	++
	2. Die Vorstellungen zur Personalentwicklung orientieren sich an den Entwicklungsschwerpunkten der Schule.	++
	3. Der Personaleinsatz der Lehrkräfte und des sonstigen Personals erfolgt aufgabenorientiert und berücksichtigt die Kompetenzen der Beschäftigten.	+
	4. Strategien zur Professionalisierung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern werden in konkreten Maßnahmen umgesetzt.	-
	5. Es gibt Maßnahmen zur Einarbeitung neuer Mitarbeiter/innen.	-
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter setzt für die schulpraktische Anleitung der Lehramtsanwärter/innen fachlich und fachdidaktisch qualifizierte Lehrkräfte ein.	#
	7. Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche sind etabliert.	--

#### 5.1.2 Qualitätssicherung und -entwicklung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit

Indikatoren		Wert	
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bzw. die Abteilungsleiterin/der Abteilungsleiter informiert sich systematisch über die Qualität der Unterrichts- und Erziehungsarbeit.	+	
	2. Die Schulleitung bzw. die Abteilungsleitung wirkt aktiv auf die Verbesserung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit hin.	+	
	<i>Für Schulen mit weiteren Funktionsstellen:</i>		
	3. Die Funktionsstelleninhaber/innen wirken aktiv an der Unterrichtsentwicklung mit.	#	
	4. Die Schulleitung und/oder ggf. weitere Funktionsstelleninhaber/innen führen anlassunabhängig Unterrichtsbesuche durch.	--	
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter besucht die Lehramtsanwärter/innen im Unterricht und berät sie.	#	
6. Kollegiale Hospitationen finden statt.	--		

#### 5.1.3 Abstimmung der Fortbildungsschwerpunkte der Schule

Indikatoren		Wert
Indikatoren	1. Es gibt eine bedarfsgerechte, schulbezogene Fortbildungsplanung.	++
	2. Fortbildungsschwerpunkte werden in den Gremien vereinbart.	+
	3. Die schulinterne Fortbildung (schiLF) wird zur Weiterarbeit an ausgewählten schulischen Schwerpunkten genutzt.	+
	4. Fortbildungsinhalte werden in der Schule zielgerichtet kommuniziert.	+

<b>Bewertung</b>	A <input type="checkbox"/>	B <input checked="" type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>
------------------	----------------------------	---------------------------------------	----------------------------	----------------------------

5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium		
Qualitätskriterien		Wert
<b>5.2.1 Effektiver Informationsfluss im Kollegium</b>		
Indikatoren	1. Es gibt eine längerfristige Terminplanung, die allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zur Verfügung steht.	++
	2. Es gibt ein transparentes Informationssystem in der Schule.	++
	3. Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert.	++
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 4. Die Kommunikation zwischen Abteilungsteilerinnen/Abteilungsteilern und Kollegium funktioniert.	#
	5. Die Kommunikation im Kollegium funktioniert.	+
<b>5.2.2 Teamarbeit im Kollegium</b>		
Indikatoren	1. Es gibt Teamstrukturen, in die eine bedeutsame Anzahl des Kollegiums eingebunden ist.	-
	2. Es gibt ausgewiesene Zeiten für Teambesprechungen.	-
<b>Bewertung</b> A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		
6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben		
Qualitätskriterien		Wert
<b>6.1.1 Schulinterne Evaluation bedeutsamer Entwicklungsvorhaben</b>		
Indikatoren	1. Die Schule wählt aus ihren Entwicklungsvorhaben Schwerpunkte zur internen Evaluation aus.	++
	2. Für die Evaluationsschwerpunkte sind Indikatoren bestimmt, die in der Schule bekannt sind.	+
	3. Die schulinterne Evaluation erfolgt mit dem Ziel der Qualitätsverbesserung, insbesondere des Unterrichts.	++
	4. Evaluationsergebnisse werden dokumentiert.	++
	5. Die erzielten Evaluationsergebnisse werden in der Schule kommuniziert.	++
	6. Die Schule aktualisiert ihre Bestandsanalyse in regelmäßigen Abständen.	++
	7. Die Ergebnisse der schulinternen Evaluation und ggf. der Bestandsanalyse fließen in die Schulprogrammarbeit ein.	++
<b>6.1.2 Umgang mit externer Evaluation schulischer Entwicklungsprozesse</b>		
Indikatoren	1. Die Ergebnisse der Schulinspektion und ggf. anderer externer Evaluationen werden in der Schule kommuniziert.	-
	2. Die Schule gleicht die Ergebnisse externer Evaluationen mit den Ergebnissen der internen Evaluation ab.	--
	3. Die Ergebnisse externer Evaluationen fließen in die Schulprogrammarbeit ein.	-
<b>Bewertung</b> A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

6.2 Fortschreibung des Schulprogramms		
Qualitätskriterien		Wert
<b>6.2.1 Schulprogrammarbeit</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Das Schulprogramm wird kontinuierlich fortgeschrieben.	++
	2. Es gibt abgestimmte Entwicklungsvorhaben.	++
	3. Die Entwicklungsvorhaben beziehen sich schwerpunktmäßig auf die Unterrichtsentwicklung.	+
	4. Für die Entwicklungsvorhaben sind Ziele formuliert, die spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch und terminiert sind (SMART).	++
	5. Eine Maßnahmenplanung mit Zeitleiste und festgelegten Verantwortlichkeiten existiert.	++
	6. In der Schule wird nachvollziehbar an der Umsetzung der Schwerpunkte des Schulprogramms gearbeitet.	++
	7. Das Schulprogramm entspricht den Vorgaben der AV Schulprogramm.	++
	8. Das Schulprogramm ist der schulischen Öffentlichkeit leicht zugänglich.	++
	9. Die Entwicklungsschwerpunkte sind der schulischen Öffentlichkeit bekannt.	++
<b>Bewertung</b> <b>A</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>B</b> <input type="checkbox"/> <b>C</b> <input type="checkbox"/> <b>D</b> <input type="checkbox"/>		

Ergänzende Qualitätsmerkmale		
E.1 Förderung der Sprachkompetenz		
Qualitätskriterien		Wert
<b>E.1.1 Maßnahmen zur Sprachförderung und deren Umsetzung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule hat ein Sprachförderkonzept, das sich an der konkreten Zusammensetzung der Schülerschaft orientiert.	++
	2. Die der Schule zusätzlich für Sprachförderung zur Verfügung gestellten Lehrerstunden werden effizient verwendet.	+
	3. Die Lehrkräfte analysieren die erbrachten Schülerleistungen in Vergleichs- und ggf. Abschlussarbeiten unter dem Aspekt der sprachlichen Anforderungen.	-
	4. Die Fachkonferenzen vereinbaren Maßnahmen zur Vermittlung des Grundwortschatzes.	+
	5. Die Fachkonferenzen stimmen sich über den Einsatz sprachförderlicher Unterrichtsmethoden ab.	+
	6. Zwischen den Lehrkräften und den Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs findet eine zielgerichtete Kooperation zur Sprachförderung statt.	-
	7. Die Umsetzung vereinbarter Sprachfördermaßnahmen wird überprüft.	++
	8. Die Schüler/innen erhalten zusätzliche Sprachförderangebote.	+
	9. Das Kollegium bildet sich regelmäßig auf diesem Fachgebiet fort.	+
<b>Bewertung</b> A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

**zusätzliche Normierungsbedingungen:**

A: nur wenn 2.2.11 im Unterrichtsprofil nicht „D“ ist

E.2 Ganztagsangebot			
Qualitätskriterien		Wert	
<b>E.2.1 Gestaltung des Schultags</b>			
<b>Indikatoren</b>	1. Die Organisation des Schultages berücksichtigt einen Wechsel von Arbeits- und Entspannungsphasen.	-	
	2. Der außerunterrichtliche Bereich bietet gebundene und offene Freizeitaktivitäten an.	++	
	3. In den Angeboten werden die Bedarfssituation der Schüler/innen bzw. das Schulprofil berücksichtigt.	++	
	4. Die Räume sind altersgerecht und mit entsprechenden Funktionsbereichen eingerichtet.	+	
	<i>Für Grundschulen:</i>		
	5. Eine Verzahnung von Inhalten aus Unterricht und außerunterrichtlichem Bereich findet statt.	-	
	6. Es gibt in den außerunterrichtlichen Bereich integrierte Maßnahmen zur Gesundheitsförderung.	+	
<b>E.2.2 Soziales Lernen und Förderung von Kompetenzen</b>			
<b>Indikatoren</b>	1. Im außerunterrichtlichen Bereich werden personale und soziale Kompetenzen gefördert.	++	
	2. Die Schüler/innen haben Möglichkeiten zur Partizipation.	+	
	3. Der mitmenschliche Umgang aller Beteiligten im außerunterrichtlichen Bereich ist respektvoll und wertschätzend.	+	
<b>E.2.3 Kooperation</b>			
<b>Indikatoren</b>	1. Für die Arbeit im Unterricht und im außerunterrichtlichen Bereich gibt es ein gemeinsames Erziehungsverständnis.	++	
	2. Die Lehrkräfte und Mitarbeiter/innen im außerunterrichtlichen Bereich kooperieren miteinander.	+	
	3. In der Einsatzplanung sind Zeiträume für Absprachen zwischen Lehrkräften und Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich vorgesehen.	-	
	4. Es gibt einen regelmäßigen Austausch zwischen Lehrkräften, Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich und den Eltern.	-	
	5. Die Schule kooperiert zur Erweiterung ihres Angebots im außerunterrichtlichen Bereich mit gesellschaftlichen Partnern.	+	
<b>E.2.4 Schulleitungshandeln</b>			
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sorgt für die Weiterentwicklung der konzeptionellen Überlegungen zum Ganztagsbetrieb.	--	
	2. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter fördert die konstruktive Zusammenarbeit zwischen den Lehrkräften und den Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich.	+	
	3. Es findet ein regelmäßiger Austausch zwischen der Schulleitung und der bzw. dem Verantwortlichen für den außerunterrichtlichen Bereich statt.	++	
	4. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter informiert sich vor Ort regelmäßig über die Arbeit im außerunterrichtlichen Bereich.	--	
<b>E.2.5 Ziele und Strategien zur Qualitätsentwicklung</b>			
<b>Indikatoren</b>	1. Es gibt konzeptionelle Überlegungen zur Gestaltung des Ganztagsbetriebs, insbesondere der Angebote des außerunterrichtlichen Bereichs.	++	
	2. Für den Ganztagsbetrieb sind Entwicklungsvorhaben formuliert.	--	
	3. Die Schule überprüft die Umsetzung dieser Entwicklungsvorhaben.	#	
<b>Bewertung</b>			
<b>A</b>	<input type="checkbox"/>	<b>B</b> <input checked="" type="checkbox"/>	
<b>C</b>	<input type="checkbox"/>	<b>D</b> <input type="checkbox"/>	



E.5 Schulprofil		
Qualitätskriterien		Wert
<b>E.5.1 Profilbildung der Schule und deren Umsetzung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Das Schulprofil ist konzeptionell verankert.	++
	2. Das Schulprofil wird von der Schulgemeinschaft getragen.	++
	3. Die Schule stellt sich mit ihrem Profil nach außen dar.	++
	4. Maßnahmen zur Umsetzung des Schulprofils finden im Unterricht Berücksichtigung.	++
	5. Maßnahmen zur Umsetzung des Schulprofils werden im Schulleben deutlich.	++
	6. Die Schule kooperiert profilbezogen mit externen Partnern.	++
	7. Die Schule überprüft die profilbezogenen Maßnahmen.	-
	8. Die der Schule für das Schulprofil zur Verfügung gestellten Ressourcen werden effizient eingesetzt.	++
	9. Die Personalentwicklung berücksichtigt Anforderungen aus dem Schulprofil.	+
	10. Die schulinterne Fortbildungsplanung berücksichtigt das Schulprofil.	--
<b>Bewertung</b> <b>A</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>B</b> <input type="checkbox"/> <b>C</b> <input type="checkbox"/> <b>D</b> <input type="checkbox"/>		

E.7 Staatliche Europaschule Berlin		
Qualitätskriterien		Wert
<b>E.7.1 Interkulturalität</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Interkulturelle Aktivitäten mit dem jeweiligen Partnerstaat sind in der Schule etabliert.	++
	2. Die Schule pflegt den kulturellen Austausch mit anderen europäischen Staaten.	++
<b>E.7.2 Schulkultur</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule veranstaltet regelmäßig auf das Profil der SESB ausgerichtete Veranstaltungen und/oder beteiligt sich an entsprechenden Wettbewerben.	+
	2. In der Schule findet ein regelmäßiger Austausch zwischen SESB-Klassen und Regelklassen statt.	--
	3. Die Teilhabe von Vertreterinnen und Vertretern der SESB-Klassen und der Regelklassen ist gleichberechtigt geregelt.	++
	4. Die Schule fördert die aktive Mitarbeit der Eltern bei der Vermittlung interkultureller Erlebnisse und Erfahrungen.	++
	5. Die Eltern unterstützen die Schule bei der Vermittlung interkultureller Erlebnisse und Erfahrungen.	+
	6. Die Schule pflegt Kontakte zu abgebenden bzw. aufnehmenden Europaschulen.	++
<b>E.7.3 Unterricht</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Der Unterricht in der jeweiligen Partnersprache verläuft einsprachig.	++
	2. Schüler/innen, die als Seiteneinsteiger/innen in die Klassen kommen, erhalten eine besondere Unterstützung.	+
	3. Lehrkräfte beider Zweige tauschen sich regelmäßig über Unterrichtsmethoden und -inhalte des muttersprachlichen und partnersprachlichen Unterrichts aus.	--
<b>E.7.4 Unterrichtsorganisation</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Zusammensetzung der Klassen und Lerngruppen nach jeweiliger Muttersprache ist ausgewogen.	++
	2. Für das pädagogische Personal sind feste Zeiträume des Austausches und der Planung von Aktivitäten vorgesehen.	++
<b>E.7.5 Ganztag</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Ganztagsbetreuung ermöglicht den Schülerinnen und Schülern interkulturelle Erfahrungen und Erlebnisse.	+
	2. Die Erzieher/innen und/oder Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen sind in die Planung und Gestaltung der interkulturellen Veranstaltungen der Schule eingebunden.	++
	3. Die Erzieher/innen und/oder Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen fördern ein gemeinsames Verständnis für die Kultur des Partnerstaates.	++
<b>Bewertung</b> <b>A</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>B</b> <input type="checkbox"/> <b>C</b> <input type="checkbox"/> <b>D</b> <input type="checkbox"/>		

### 3.4 Auswertung der Fragebogen

#### a) Lehrkräfte

Item	Frage	N <sup>21</sup>	++	+	-	--	#
1	Ich arbeite gern an meiner Schule.	42	60%	36%	2%	0%	2%
2	In meinem Unterricht führen die Schülerinnen und Schüler regelmäßig Projekte durch.	42	38%	36%	19%	5%	2%
3	Ich nutze für meinen Unterricht regelmäßig außerschulische Lernorte.	42	31%	40%	24%	2%	2%
4	Ich erkläre meinen Schülerinnen und Schülern, wie ihre Noten zustande kommen.	42	71%	19%	0%	0%	10%
5	Ich informiere meine Schülerinnen und Schüler kontinuierlich über ihren Leistungsstand.	42	45%	48%	2%	0%	5%
6	In meiner Schule werden leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders gefördert.	42	19%	40%	33%	0%	7%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in meiner Schule besondere Unterstützung.	42	29%	55%	12%	0%	5%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern werden in der Schule gewürdigt, auch bei individuellen Lernfortschritten.	42	26%	62%	5%	0%	7%
9	In meiner Schule beraten und unterstützen wir die Schülerinnen und Schüler in Problemsituationen.	42	64%	31%	2%	0%	2%
10	In meiner Schule beteiligen sich die Schülerinnen und Schüler aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	42	24%	60%	12%	0%	5%
11	Die Schülervertretung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	42	33%	50%	10%	0%	7%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	42	29%	55%	10%	5%	2%
14	Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	42	48%	40%	7%	2%	2%
15	Das Kollegium ist in die Weiterentwicklung der Schule eingebunden.	42	43%	45%	7%	2%	2%
16	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	42	55%	40%	2%	0%	2%
17	Ich spreche regelmäßig mit den Eltern über die Leistungen ihrer Kinder.	42	57%	29%	10%	0%	5%
18	Ich befrage die Schülerinnen und Schüler regelmäßig über die Qualität meines Unterrichts.	42	14%	29%	40%	7%	10%
19	Die Eltern beteiligen sich aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	42	14%	36%	43%	5%	2%
20	Die Eltern bringen sich in die Schulentwicklung ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	42	17%	33%	38%	7%	5%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	42	71%	26%	0%	0%	2%
22	Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	42	36%	36%	17%	5%	7%
23	Die Schulleiterin/der Schulleiter unterstützt die Zusammenarbeit aller am Schulleben Beteiligten.	42	40%	45%	10%	2%	2%
24	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	42	40%	36%	14%	5%	5%

<sup>21</sup> In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N <sup>21</sup>	++	+	-	--	#
25	Die Schulleiterin/der Schulleiter gibt uns systematisch die Möglichkeit, ihr/ihm Rückmeldungen über ihre/seine Arbeit zu geben.	42	14%	38%	31%	7%	10%
26	Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten.	42	52%	29%	14%	2%	2%
27	Die Mitglieder der Schulleitung arbeiten gut zusammen und treten gemeinsam für die Belange der Schule ein.	42	50%	40%	5%	0%	5%
28	Die Planung des Personaleinsatzes berücksichtigt die Kompetenzen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.	42	45%	31%	14%	5%	5%
29	Es finden strukturierte Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche statt.	42	14%	31%	24%	12%	19%
30	In meiner Schule werden Fortbildungen aufeinander abgestimmt.	42	26%	31%	24%	2%	17%
31	Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert gut.	42	19%	60%	19%	0%	2%
33	Die Kommunikation innerhalb des Kollegiums funktioniert gut.	42	12%	52%	33%	0%	2%
34	In meiner Schule wird regelmäßig und systematisch in Teams gearbeitet.	42	21%	40%	26%	0%	12%
35	Ich kenne die Evaluationsvorhaben meiner Schule.	42	31%	48%	12%	0%	10%
36	Das Kollegium hat gemeinsam schulische Entwicklungsvorhaben abgestimmt.	42	31%	50%	10%	0%	10%
37	In Fachkonferenzen oder Arbeitsgruppen stimmen wir uns über Unterrichtsinhalte ab.	42	38%	45%	7%	0%	10%
38	In Fachkonferenzen oder Arbeitsgruppen tauschen wir uns über Unterrichtsmethoden aus.	42	45%	31%	17%	0%	7%
39	Die Schulleiterin/der Schulleiter oder ggf. andere Funktionsstelleninhaber/innen führen Unterrichtsbesuche unabhängig von dienstlichen Beurteilungen durch.	42	12%	21%	38%	17%	12%
40	Kollegiale Hospitationen von Lehrkräften im Unterricht finden statt.	42	10%	14%	36%	29%	12%
63	Die Sprachförderangebote im Unterricht werden durch Angebote im außerunterrichtlichen Bereich ergänzt.	42	17%	21%	19%	17%	26%
64	Die Schülerinnen und Schüler meiner Schule erhalten bei Bedarf zusätzliche Angebote zur Sprachförderung (z. B. Sprachcamps, Sprachcoaching, Bewerbertraining).	42	5%	10%	29%	24%	33%
65	Zum Thema Förderung der Sprachkompetenz bilde ich mich fort.	42	24%	33%	26%	14%	2%
67	Die Schülerinnen und Schüler werden an Entscheidungen über die Gestaltung der Ganztagsangebote beteiligt.	42	2%	19%	12%	12%	55%
68	Im außerunterrichtlichen Bereich gehen alle respektvoll und wertschätzend miteinander um.	42	17%	38%	19%	5%	21%
69	Die Lehrkräfte arbeiten gut mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs zusammen (z. B. bei der Abstimmung von Ganztagsangeboten, bei Fallbesprechungen).	42	17%	52%	5%	0%	26%
70	Gespräche mit den Eltern führen wir regelmäßig zusammen mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs.	42	19%	26%	24%	0%	31%
76	Das besondere Profil meiner Schule finde ich wichtig.	42	57%	31%	5%	2%	5%
78	Das Schulprofil wirkt sich auf meinen Unterricht aus.	42	48%	31%	14%	0%	7%
79	Das Schulprofil hat große Bedeutung für unser Schulleben (z. B. im täglichen Miteinander, bei Schulveranstaltungen).	42	33%	55%	7%	0%	5%
84	Interkulturelle Aktivitäten sind fester Bestandteil unseres Schullebens.	42	67%	26%	0%	0%	7%

Item	Frage	N <sup>21</sup>	++	+	-	--	#
86	In der Schule findet ein regelmäßiger Austausch zwischen SESB-Klassen und Regelklassen statt.	42	2%	14%	62%	14%	7%
87	Die Lehrkräfte der SESB-Klassen und der Regelklassen tauschen sich regelmäßig über Unterrichtsinhalte und —methoden in beiden Bereichen aus.	42	5%	17%	45%	24%	10%

## b) pädagogisches Personal

Item	Frage	N <sup>22</sup>	++	+	-	--	#
1	Ich arbeite gern an meiner Schule.	16	88%	13%	0%	0%	0%
2	In meiner Schule führen die Schülerinnen und Schüler regelmäßig Projekte durch.	16	31%	56%	0%	0%	13%
3	In meiner Arbeit nutze ich regelmäßig außerschulische Lernorte.	16	25%	0%	25%	31%	19%
4	Die Schülerinnen und Schüler wissen, wie ihre Noten zustande kommen.	16	25%	6%	6%	0%	63%
5	Die Schülerinnen und Schüler erfahren von den Lehrerinnen und Lehrern etwas über ihren Leistungsstand.	16	31%	38%	0%	0%	31%
6	In meiner Schule werden leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders gefördert.	16	19%	13%	6%	6%	56%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in meiner Schule besondere Unterstützung.	16	25%	44%	6%	0%	25%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern werden in der Schule gewürdigt, auch bei individuellen Lernfortschritten.	16	50%	13%	0%	0%	38%
9	In meiner Schule beraten und unterstützen wir die Schülerinnen und Schüler in Problemsituationen.	16	44%	50%	0%	0%	6%
10	In meiner Schule beteiligen sich die Schülerinnen und Schüler aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	16	25%	31%	19%	0%	25%
11	Die Schülersvertretung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	16	25%	25%	13%	0%	38%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	16	13%	44%	25%	0%	19%
14	Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	16	13%	31%	19%	13%	25%
15	Das Kollegium ist in die Weiterentwicklung der Schule eingebunden.	16	6%	38%	19%	0%	38%
16	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	16	13%	63%	6%	0%	19%
17	Es gibt regelmäßige Gespräche mit den Eltern über die Leistungen ihrer Kinder.	16	50%	38%	0%	0%	13%
19	Die Eltern beteiligen sich aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	16	13%	44%	25%	0%	19%
20	Die Eltern bringen sich in die Schulentwicklung ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	16	13%	38%	6%	0%	44%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	16	44%	50%	0%	0%	6%
22	Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	16	19%	38%	25%	13%	6%
23	Die Schulleiterin/der Schulleiter unterstützt die Zusammenarbeit aller am Schulleben Beteiligten.	16	13%	50%	6%	6%	25%
24	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	16	13%	38%	13%	13%	25%
25	Die Schulleiterin/der Schulleiter gibt uns systematisch die Möglichkeit, ihr/ihm Rückmeldungen über ihre/seine Arbeit zu geben.	16	13%	31%	19%	13%	25%
26	Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten.	16	13%	31%	0%	0%	56%

<sup>22</sup> In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N <sup>22</sup>	++	+	-	--	#
27	Die Mitglieder der Schulleitung arbeiten gut zusammen und treten gemeinsam für die Belange der Schule ein.	16	25%	44%	6%	0%	25%
28	Die Planung des Personaleinsatzes berücksichtigt die Kompetenzen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.	16	6%	38%	19%	0%	38%
29	Es finden strukturierte Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche statt.	16	0%	13%	13%	44%	31%
30	In meiner Schule werden Fortbildungen aufeinander abgestimmt.	16	13%	6%	25%	13%	44%
31	Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert gut.	16	6%	38%	19%	13%	25%
33	Die Kommunikation innerhalb des Kollegiums funktioniert gut.	16	19%	50%	13%	0%	19%
34	In meiner Schule wird regelmäßig und systematisch in Teams gearbeitet.	16	38%	44%	13%	0%	6%
35	Ich kenne die Evaluationsvorhaben meiner Schule.	16	19%	19%	6%	13%	44%
36	Das Kollegium hat gemeinsam schulische Entwicklungsvorhaben abgestimmt.	16	19%	38%	6%	6%	31%
63	Die Sprachförderangebote im außerunterrichtlichen Bereich stehen im Zusammenhang mit den Angeboten des Unterrichts.	16	6%	25%	0%	6%	63%
64	Die Schülerinnen und Schüler meiner Schule erhalten bei Bedarf zusätzliche Angebote zur Sprachförderung (z. B. Sprachcamps, Sprachcoaching, Bewerbertraining).	16	13%	6%	6%	25%	50%
65	Zum Thema Förderung der Sprachkompetenz bilde ich mich fort.	16	6%	13%	13%	50%	19%
67	Die Schülerinnen und Schüler werden an Entscheidungen über die Gestaltung der Ganztagsangebote beteiligt.	16	6%	6%	13%	19%	56%
68	Im außerunterrichtlichen Bereich gehen alle respektvoll und wertschätzend miteinander um.	16	13%	50%	25%	13%	0%
69	Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des außerunterrichtlichen Bereichs arbeiten gut mit den Lehrkräften zusammen (z. B. bei der Abstimmung von Ganztagsangeboten, bei Fallbesprechungen).	16	19%	44%	6%	0%	31%
70	Gespräche mit den Eltern führen wir regelmäßig zusammen mit den Lehrkräften.	16	25%	38%	31%	0%	6%
71	Die Schulleiterin/der Schulleiter informiert sich regelmäßig über unsere Arbeit.	16	13%	25%	25%	19%	19%
76	Das besondere Profil meiner Schule finde ich wichtig.	16	38%	44%	0%	0%	19%
78	Das Schulprofil wirkt sich auf meine Arbeit aus.	16	19%	44%	13%	13%	13%
79	Das Schulprofil hat große Bedeutung für unser Schulleben (z. B. im täglichen Miteinander, bei Schulveranstaltungen).	16	19%	50%	13%	6%	13%
84	Interkulturelle Aktivitäten sind fester Bestandteil unseres Schullebens.	16	31%	56%	0%	0%	13%
85	Ich bin an der Planung und Gestaltung interkultureller Veranstaltungen beteiligt.	16	6%	13%	19%	31%	31%
86	In der Schule findet ein regelmäßiger Austausch zwischen SESB-Klassen und Regelklassen statt.	16	0%	6%	13%	25%	56%

### c) Eltern

Item	Frage	N <sup>23</sup>	++	+	-	--	#
1	Ich würde mein Kind wieder auf diese Schule schicken.	44	57%	25%	7%	2%	9%
2	An der Schule werden regelmäßig Projekte durchgeführt.	44	50%	34%	7%	2%	7%
3	Die Schülerinnen und Schüler machen regelmäßig Ausflüge bzw. Exkursionen (z. B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	44	64%	20%	9%	2%	5%
4	Ich weiß, wie die Noten meines Kindes zustande kommen.	44	41%	32%	11%	9%	7%
5	Die Lehrerinnen und Lehrer reden mit meinem Kind regelmäßig über seinen Leistungsstand.	44	30%	25%	18%	11%	16%
6	Die Schule fördert leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders.	44	23%	23%	27%	9%	18%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in der Schule besondere Unterstützung.	44	34%	36%	9%	7%	14%
8	Besondere Leistungen meines Kindes im Unterricht werden in der Schule gewürdigt.	44	36%	41%	5%	7%	11%
9	In der Schule gibt es Ansprechpartnerinnen bzw. Ansprechpartner, die meinem Kind bei Problemen zur Seite stehen.	44	48%	25%	7%	14%	7%
10	Mein Kind kann eigene Ideen in die Gestaltung des Schullebens einbringen (z. B. bei Schulfesten oder anderen Veranstaltungen, in der Schülerzeitung, in Projekten).	44	36%	36%	7%	7%	14%
11	Die Arbeit der Schülersprecherinnen und Schülersprecher wird in der Schule ernst genommen.	44	36%	25%	9%	2%	27%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter macht ihre/seine Arbeit gut.	44	43%	27%	7%	7%	16%
14	Bei größeren Konflikten schreitet die Schulleiterin/der Schulleiter zielgerichtet ein.	44	32%	27%	11%	7%	23%
15	Die Eltern können mitbestimmen, wie sich die Schule weiter entwickeln soll.	44	20%	25%	16%	16%	23%
16	Ich weiß, wo ich mich über das Schulprogramm informieren kann.	44	43%	23%	7%	16%	11%
17	Die Lehrerinnen und Lehrer besprechen mit mir regelmäßig den Leistungsstand meines Kindes.	44	41%	23%	11%	18%	7%
18	Mein Kind hat die Möglichkeit, mit den Lehrkräften über die Qualität des Unterrichts zu sprechen (auch über Fragebogen).	44	30%	20%	16%	18%	16%
19	Ich beteilige mich aktiv am Schulleben (z. B. an Schulfesten, im Förderverein, bei Veranstaltungen in den Klassen).	44	32%	34%	9%	11%	14%
20	Ich bringe mich in die Weiterentwicklung der Schule ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	44	18%	16%	30%	18%	18%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter vertritt die Schule gut in der Öffentlichkeit.	44	36%	16%	5%	5%	39%
66	Ich bin mit den Angeboten des außerunterrichtlichen Bereichs der Schule zufrieden.	44	27%	36%	14%	5%	18%
72	Die Freizeiträume sind zweckmäßig eingerichtet.	44	27%	30%	16%	9%	18%
64	Es gibt an der Schule zusätzliche Angebote für Schülerinnen und Schüler mit Sprachproblemen.	44	20%	25%	11%	2%	41%
68	Im außerunterrichtlichen Bereich gehen alle freundlich miteinander um.	44	36%	25%	14%	7%	18%

<sup>23</sup> In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.



Item	Frage	N <sup>23</sup>	++	+	-	--	#
70	Gespräche über mein Kind finden häufig mit der Lehrkraft und der Erzieherin/dem Erzieher gemeinsam statt.	44	23%	20%	16%	27%	14%
76	Das besondere Profil der Schule meines Kindes finde ich wichtig.	44	57%	25%	2%	5%	11%
77	Die Schule ist für ihr besonderes Profil in der Öffentlichkeit bekannt.	44	45%	27%	2%	2%	23%
79	Das besondere Profil prägt das tägliche Schulleben (z. B. im Miteinander, bei Schulveranstaltungen).	44	41%	27%	5%	2%	25%
84	In der Schule gibt es regelmäßig interkulturelle Aktivitäten.	44	48%	25%	11%	2%	14%
86	Es gibt gemeinsame Aktivitäten der Europaklassen und der Regelklassen.	44	32%	25%	11%	11%	20%

## d) Schülerinnen und Schüler

Item	Frage	N <sup>24</sup>	++	+	-	--	#
1	Ich gehe gern in meine Schule.	171	42%	46%	7%	1%	4%
2	Wir machen regelmäßig Projekte.	171	24%	43%	20%	10%	4%
3	Wir machen regelmäßig Ausflüge in Museen, in Bibliotheken, ins Theater oder zu ähnlichen Orten.	171	29%	35%	16%	16%	3%
4	Die Lehrerinnen und Lehrer erklären uns, warum wir welche Noten bekommen.	171	53%	30%	9%	3%	5%
5	Meine Lehrerinnen und Lehrer reden mit mir regelmäßig über meine Leistungen.	171	27%	40%	20%	9%	4%
6	Wenn Kinder etwas besonders gut können, erhalten sie zusätzliche oder schwierigere Aufgaben.	171	54%	23%	13%	7%	3%
7	Wenn Kindern im Unterricht etwas schwer fällt, wird ihnen geholfen.	171	63%	29%	4%	3%	2%
8	Wenn Kinder etwas sehr gut gemacht haben, z. B. weil sie sich im Unterricht besonders angestrengt haben, werden sie besonders gelobt.	171	40%	32%	15%	8%	5%
9	Ich weiß, an wen ich mich in der Schule wenden kann, wenn ich Probleme habe und einen Rat benötige.	171	57%	25%	10%	2%	6%
10	Wir können uns mit eigenen Ideen z. B. bei Schulfesten, Projekten oder anderen Veranstaltungen beteiligen.	171	46%	31%	13%	5%	5%
11	Die Klassensprecherinnen und Klassensprecher treffen sich regelmäßig und werden ernst genommen.	171	46%	31%	16%	5%	2%
12	Ich kann mit der Schulleiterin/dem Schulleiter reden, wenn ich das möchte.	171	33%	28%	19%	9%	11%
14	Bei großen Problemen hilft uns die Schulleiterin/der Schulleiter weiter.	171	43%	29%	18%	2%	8%
15	Wir können mitbestimmen, was sich in unserer Schule verändern soll.	171	40%	29%	16%	8%	6%
16	Ich weiß, dass die Schule ein Schulprogramm hat.	171	57%	24%	8%	2%	9%
18	Wir können mit unseren Lehrerinnen und Lehrern darüber reden, wie wir den Unterricht finden (auch mit Fragebogen).	171	28%	30%	24%	12%	6%
66	Mir gefällt, was wir in der Betreuungszeit machen können.	171	37%	26%	13%	6%	18%
72	Unsere Freizeiträume sind schön eingerichtet.	171	27%	31%	11%	8%	23%
64	Kindern, die Probleme mit der Sprache haben, wird bei uns besonders geholfen.	171	46%	30%	11%	3%	11%
67	Wir können darüber mitentscheiden, was wir in der Betreuungszeit machen.	171	29%	29%	12%	10%	19%
68	In der Betreuung gehen alle freundlich miteinander um.	171	31%	31%	13%	9%	16%
84	Wir lernen in meiner Schule etwas über die Kulturen in anderen Ländern.	171	57%	24%	9%	4%	6%
86	Die Europaklassen und die anderen Klassen machen manchmal etwas zusammen.	171	31%	26%	17%	13%	13%

<sup>24</sup> In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

## **Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft**

Schulinspektion

Levetzowstr. 1 - 2

10555 Berlin-Mitte

Tel: 030 902299-237

Fax: 030 902299-240

[www.berlin.de/sen/bildung/schulqualitaet/schulinspektion](http://www.berlin.de/sen/bildung/schulqualitaet/schulinspektion)



Schulinspektion

Senatsverwaltung  
für Bildung, Jugend  
und Wissenschaft

